A. Lat. a. 48
960
Martialis
Oc 3 1438 4

Marcus Valerius Martialis

in einem Auszuge,

lateiniſch und deutſch.

Aus den poetiſchen Überſetzungen verſchiedener Verfaſſer

gesammelt

von

Karl Wilhelm Ramler.

Leipzig,

bey Weidmanns Erben und Reich. 1787.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

An den Leſer.

Dieſer, den du lieſeſt, theurer Leſer,
Iſt der weltbekannte Martialis,
Der Verfaſſer kleiner Sinngedichte.
Was du gütig ihm an Ehr' erzeigteſt,
Als er lebte, das genieſsen ſelten
Andre Dichter eher, als im Tode.

R.

Ad Lectorem.

(I. 1.)

Hic eſt, quem legis, ille quem requiris,
Toto notus in orbe Martialis,
Argutis epigrammaton libellis:
Cui, lector ſtudioſe, quod dediſti
Viventi decus atque ſentienti,
Rari poſt cineres habent poetæ.

An den Cato,

als er die Floraliſchen Spiele verlieſs.

Der Flora Feſt, die lächerliche Luſt,
Des Volkes freyer Scherz, war dir nicht unbewuſst:
Warum denn, Sauertopf, kamſt du das Spiel zu ſehen?
Kamſt du nur her, um wieder weg zu gehen?

Opitz

Ad Catonem

nimis auſterum.

(I. 3.)

Noſſes jocoſæ dulce cum ſacrum Floræ,
Feſtosque luſus, et licentiam vulgi,
Cur in theatrum, Cato ſevere, veniſti?
An ideo tantum veneras, ut exires?

Von einem Löwen auf dem Kampfplatz.

Mitten durch den blauen Äther
Trug ein Adler einen Knaben
Unverletzt in ſeinen Fängen:
Jetzo ſpielt ein Haſe ſicher
In des Löwen weitem Rachen.
Welches von den beiden Wundern
Scheint dir gröſſer? denn von beiden
Hat ein jedes ſeine Gottheit:
Zevs that jenes, dieſes Cäſar.

E. M. Kuh.

De leone Cæſaris.

(I. 7.)

Aetherias aquila puerum portante per auras
Illæſum timidis unguibus hæſit onus:
Nunc ſua Cæſareos exorat præda leones,
Tutus et ingenti ludit in ore lepus.
Quæ majora putas miracula? ſummus utrique
Auctor adeſt: hæc ſunt Cæſaris, illa Jovis.

An den Maximus,
von der Taube des Stella.

Meines Stella Werk, die Taube, —
Maximus, dieſs würd' ich ſagen,
Wenn es auch Verona (*) hörte, —
Übertrifft Catullus Sperling;
Und ſo weit an Gröſs' ein Sperling
Einer Taube weichet, weichet
Dein Catullus meinem Stella.

Kub.

Ad Maximum,
de columba Stellæ.
(I. 8.)

Stellæ delicium mei, columba,
Verona licet audiente dicam,
Vicit, Maxime, paſſerem Catulli.
Tanto Stella meus tuo Catullo,
Quanto paſſere major eſt columba.

(*) Verona, die Geburtsſtadt Catulls, deſſen Klagelied über den Tod eines Sperlings berühmt iſt.

An den Decianus.

Daſs du des groſsen Thraſea Lehr' und des
gröſſeren Cato
Folgeſt, und ſo, wie ſie ſelbſt lebten, zu
leben begehrſt,
Aber nicht mit entblöſster Bruſt in den blinken-
den Stahl rennſt,
So, mein Decian, thuſt du, was ziemet zu
thun.
Weg mit dem Mann, der ſich Ruhm mit leicht
verſtrömetem Blut kauft!
Wohl dem Mann, der ſich Ruhm ohne den
Mordſtahl erwirbt!

R.

Deciani dogma laudat.

(I. 9.)

Quod magni Thraſeæ conſummatique Catonis
Dogmata ſic ſequeris, talis ut eſſe velis,
Pectore nec nudo ſtrictos incurris in enſes,
Quod feciſſe velim te, Deciane, facis.
Nolo virum, facili redimit qui ſanguine famam;
Hunc volo, laudari qui ſine morte poteſt.

An den Marull.

Grofs willst du, und auch artig seyn?
Marull! was artig ist, ist klein.

Lessing.

Jocatur in Cottam.
(I. 10.)

Bellus homo et magnus vis idem, Cotta, videri;
Sed qui bellus homo est, Cotta, pusillus homo est.

Vom Gemellus und der Maronilla.

Gemellus ſeufzt und fleht und weint und ſchenkt auch wohl,
Daſs Maronilla ihn zum Manne nehmen ſoll. —
Iſt ſie ſo ſchön? — Nichts iſt ſo häſslich. — Was gefällt
Ihm denn ſo ſehr an ihr? — Sie huſtet und hat Geld.

Kuh.

De Gemello captatore et Maronilla tabeſcente.

(I. 11.)

Petit Gemellus nuptias Maronillæ,
Et cupit et inſtat et precatur et donat.
Adeone pulchra eſt? Immo foedius nil eſt.
Quid ergo in illa petitur et placet? Tuſſit.

Von der Arria.

Als der getreuen Arria Hand dem Gemahle das
Eisen
Reichte, das sie zuvor selbst in den Busen sich
grub,
Sprach sie: Meine Wunde schmerzet mich nicht,
mein Geliebter!
Die du jetzo dir machen wirst, schmerzet mich
nur.

R.

Pätus und Arria.

Als Pätus auf Befehl des Kaisers sterben sollte,
Und ungern einen Tod sich selber wählen wollte,
Durchstach sich Arria. Mit heiterem Gesicht
Gab sie den Stahl dem Mann, und sprach: Es
schmerzet nicht.

Kleist.

De Arria et Pæto.

(I. 14.)

Casta suo gladium cum traderet Arria Pæto,
Quem de visceribus traxerat ipsa suis:
Si qua fides, vulnus, quod feci, non dolet, inquit;
Sed quod tu facies, hoc mihi, Pæte, dolet.

An den Julius.

O du, wenn alte Treu noch ihren Werth be-
hält
Und graues Recht noch gilt, mein Liebſtes auf der
Welt!
Zu dreyſsig Jahren ſind dir dreyſsig faſt verfloſſen:
Doch haſt du wenig Tag' in dieſer Zeit genoſſen.
Ergreife bald, was bald entgehn kann! Das allein,
Mein *Julius*, was ſchon vorbey iſt, nenne dein.

Auf

Ad Julium.

(I. 16.)

O mihi poſt nullos, Juli, memorande ſodales,
Si quid longa fides canaque jura valent!
Bis jam pæne tibi conſul trigeſimus inſtat,
Et numerat paucos vix tua vita dies.
Non bene diſtuleris, videas quæ poſſe negari;
Et ſolum hoc ducas, quod fuit, eſſe tuum.

Auf Sorg' und Müh folgt Sorg' und Müh als an der Kette.
Die Freuden raſten nicht, ſie fliehen um die Wette.
Mit beiden Armen, Freund, umklammre ſie!
Gar oft
Entſchlüpfet, was man noch ſo feſt zu halten hofft.
Kein Weiſer, glaube mir, ſpricht: Morgen will ich leben.
Der Morgen iſt zu ſpät; heut ziemt ſichs anzuheben.

Opitz.

Expectant curæque catinatique labores,
Gaudia non remanent, ſed fugitiva volant.
Hæc utraque manu complexuque aſſere toto:
Sæpe fluunt imo ſic quoque lapſa ſinu.
Non eſt, crede mihi, ſapientis dicere: vivam.
Sera nimis vita eſt craſtina; vive hodie.

An den Avitus.

Gut iſt etwas, mittelmäſsig mehr, das meiſte ſchlecht gemacht.

Anders, glaube mir, Avitus, wird kein Werk hervorgebracht.

Opitz.

Ad Avitum.

(I. 17.)

Sunt bona, ſunt quædam mediocria, ſunt mala plura,

Quæ legis hic: aliter non fit, Avite, liber.

An die Älia.

Vier Zähne hatteſt du, wenn ich nicht irrig bin;
Ein Huſten nahm dir zwey, und zwey der andre hin:
Nun huſte Tag für Tag, und ohne dich zu grämen;
Nichts kann dir, Älia, der dritte Huſten nehmen.

Opitz.

Auf die Vulpia.

Vulpia hatte der Zähne noch vier: doch ein heftiger Huſten,
Vom December geſandt, führte ſie alle hinweg.
Ihr Verluſt iſt Gewinn und eitel Sicherheit; denn nun
Kann ſie huſten ſo lang' und ſo gewaltig ſie will.

J. N. Götzi

Ad Aeliam.

(I. 20.)

Si memini, fuerant tibi quatuor, Aelia, dentes;
Exſpuit una duos tuſſis, et una duos.
Jam ſecura potes totis tuſſire diebus:
Nil iſtic, quod agat, tertia tuſſis habet.

An den Fresser Cäcilian.

Welche Grobheit! du rufst ein Heer von Gästen zum Schmause,
Lässest sie zusehn, und schluckst in den abscheulichen Bauch
Alle Pilze hinunter. Hörst du sie fluchen, du Fressmaul?
Schlucke, wünschen sie dir, Pilze, wie Claudius als. (*)

R.

Ad Cæcilianum helluonem.

(I. 21.)

Dic mihi, quis furor est? turba spectante vocata
Solus boletos, Cæciliane, voras.
Quid dignum tanto tibi ventre gulaque precabor?
Boletum, qualem Claudius edit, edas.

(*) Claudius ward von seiner Gemahlinn Agrippina mit einem Pilzengerichte vergiftet.

An den Fauſtinus.

Fauſtin, laſs deinem Buch einmahl den freyen Lauf;
Halt dein gelehrtes Werk nicht länger bey dir auf.
Selbſt Pallas kluge Stadt wird es nicht tadeln können;
Preiswürdig werden es bey uns die Weiſen nennen.
Der Ruhm ſteht vor der Thür, verſchleuſs ihm nicht das Haus;
Des Fleiſses ſchönen Lohn ſchlag' ihn nicht länger aus.
Was nach dir leben wird, das laſs auch mit dir leben.
Zu ſpät iſt jedes Lob, das wir der Aſche geben.

Opitz.

Ad Fauſtinum.

(I. 26.)

Ĕde tuos tandem populo, Fauſtine, libellos,
Et cultum docto pectore profer opus,
Quod nec Cecropiæ damnent Pandionis arces,
Nec ſileant noſtri prætereantque ſenes.
Ante fores ſtantem dubitas admittere famam?
Teque piget curæ præmia ferre tuæ?
Poſt te victuræ per te quoque vivere chartæ
Incipiant: cineri gloria fera venit.

Von

Von dem Acerra.

Wer ſpricht: Acerra ſtinkt ſeit geſtern noch von Wein,
Spricht falſch; Acerra ſäuft bis in den Tag hinein.

Opitz.

De Acerra.

(I. 29.)

Heſterno foetere mero qui credit Acerram,
Fallitur; in lucem ſemper Acerra bibit.

An

An den Sabin.

Ich haſſe dich, Sabin; doch weiſs ich nicht wes-
wegen:
Genug, ich haſſe dich; am Grund' iſt nichts ge-
legen.

Leſſing.

Auf den Sybaris.

Ich kann dich nicht ertragen, Sybaris:
Warum, das weiſs ich nicht zu ſagen;
Doch ſo viel weiſs ich ganz gewiſs:
Ich kann dich nicht ertragen.

Kuh.

Ad Sabidium,

quem non amabat.

(I. 33.)

Non amo te, Sabidi, nec poſſum dicere quare;
Hoc tantum poſſum dicere, non amo te.

Von der Gellia.

Allein weint Gellia um ihren Vater nicht;
Kömmt jemand: alsobald benetzt sie das Gesicht.
Der trauert nicht, wer Lob und Ruhm dadurch erjaget:
Der klaget, Gellia, wer sonder Zeugen klaget.

Opitz.

De Gellia.

(I. 34.)

Amissum non flet, cum sola est Gellia, patrem;
Si quis adest, jussæ prosiliunt lacrymæ.
Non luget, quisquis laudari, Gellia, quærit:
Ille dolet vere, qui sine teste dolet.

An den Lucanus und Tullus,

zwey Brüder, die sich aufs zärtlichste liebten.

Würde dir gleiches Geschick, Lucanus, oder dir, Tullus,
Von den Göttern verliehn, als dem Ledäischen Paar (*):
Edel wäre der Kampf der Liebe, den ihr dann kämpftet;
Jeder wählte zuerst sich für den Bruder den Tod.
Wer zuerst zu den Schatten hinabging', riefe noch sterbend:
Lebe nun deine Zeit durch, Bruder, und meine dazu!

†.

Ad Lucanum et Tullum,

fratres inter se conjunctissimos.

(I. 37.)

Si, Lucane, tibi, vel si tibi, Tulle, darentur
Qualia Ledæi fata Lacones habent:
Nobilis hæc esset pietatis rixa duobus,
Quod pro fratre mori vellet uterque prior.
Diceret infernas et qui prior isset ad umbras:
Vive tuo, frater, tempore, vive meo!

*) Dem Kastor und Pollux.

An die Baſſa,

die mit einem Nachtgeſchirr Staat machte.

Schämſt du dich nicht ein Nachtgeſchirr von Gold
Zu brauchen, und ein Trinkgeſchirr von Glas?
Dein Koth iſt doch nicht theurer, als dein Trank?

†.

Ad Baſſam

luxurioſam.

(I. 38.)

Ventris onus miſero, nec te pudet, excipis auro,
Baſſa, bibis vitro: carius ergo cacas.

An den Fidentin.

Das Büchlein, das du declamirſt, iſt mein;
Du declamirſt es ſchlecht: nun iſt es dein.

†.

Ad Fidentinum plagiarium.

(I. 39.)

Quem recitas, meus eſt, o Fidentine, Libellus;
Sed male cum recitas, incipit eſſe tuus.

An einen Scheelsüchtigen.

Vor Neid kannst du mein Buch nicht vor den
Augen leiden,
Und bersteſt, lobt man mich.
Was wünsch' ich dir? Du müſſeſt jedermann
beneiden,
Und niemand dich.

Kuh.

Ad Lividum.

(I. 41.)

Qui ducis vultus, et non legis ista libenter,
Omnibus invideas, Livide, nemo tibi.

Von der Porcia.

Als Porcia das Schickſal ihres Brutus hörte,
Sah ſie voll Schmerz ſich um nach den entzog-
nen Waffen.
„Wiſst ihr noch nicht, daſs man den Tod un-
„ſonſt uns wehret?
„Bewies euch dieſes nicht genug mein edler
„Vater?“
Sie ſprachs, verſchlang begierig heiſse Loder-
aſche:
„Geht nun, verhaſste Wächter, und verſagt den
„Stahl mir!“

R.

De Porcia.

(I. 43.)

Conjugis audiſſet fatum cum Portia Bruti,
Et ſubtracta ſibi quæreret arma dolor:
Nondum ſcitis, ait, mortem non poſſe negari?
Credideram, ſatis hoc vos docuiſſe patrem.
Dixit, et ardentes avido bibit ore favillas;
I nunc, et ferrum, turba moleſta, nega!

Von dem Arzte Diaulus.

Diaulus war ein Arzt; wird Todtengräber nun;
Was er als Arzt gethan, will er noch ferner thun.

Kuh.

De Diaulo medico.

(I. 48.)

Nuper erat medicus, nunc eſt veſpillo Diaulus.
Quod veſpillo facit, fecerat et medicus.

Von einem Hasen, den der Löwe nicht angriff.

Der Leu wirft grosse Thier' allein hin auf
den Grund:
Was fleucht dein Ehrgeiz doch, o Hase, seinen
Schlund?
Soll er das schwere Vieh, die Stiere, fahren lassen?
Ach! er ersieht dich kaum, und soll dich auch
noch fassen?
Du hast so edeln Tod zu sehn umsonst vermeint,
Und bist zu kleiner Raub für solchen starken
Feind.

Opitz.

Ad leporem nimis ambitiosum.

(I, 52.)

Non facit ad sævos cervix nisi prima leones:
Quid fugis hos dentes, ambitiose lepus?
Scilicet a magnis ad te descendere tauris,
Et, quæ non cernunt, frangere colla velint!
Desperanda tibi est ingentis gloria fati;
Non potes hoc tenuis præda sub hoste mori.

An den Fuscus.

Kannst du, mein Fuscus, nur noch Einen Platz
Für einen Freund vergeben, (denn du hast
Gewiss der Freunde viel, und überall,)
So gönne mir den unbesetzten Platz.
Verwirf mich nicht, weil ich noch neu dir bin;
Neu war dir einst ein jeder alter Freund.
Erwäge dieſs nur, ob der neue Freund,
Den du noch wählst, ein alter werden kann.

†.

De amicorum judicio.

(I. 55.)

Si quid, Fuſce, vacas adhuc amari:
Nam ſunt hinc tibi, ſunt et hinc amici,
Unum ſi ſupereſt locum rogamus.
Nec me, quod tibi ſum novus, recuſes.
Omnes hoc veteres tui fuerunt.
Tu tantum inſpice, qui novus paratur,
An poſſit fieri vetus ſodalis.

Entſchuldigung des Weinſchenken.

Zur Zeit der Leſe fiel das Regenwetter ein:
Unmöglich, Schenke, kann dein Wein,
So ehrlich du gleich ſelbſt ſeyn wollteſt, ehrlich ſeyn.

Kuh.

Ad cauponem perfidum.

(I. 57.)

Continuis vexata madet vindemia nimbis:
Non potes, ut cupias, vendere, caupo, merum.

Wie ſeine Geliebte beſchaffen ſeyn ſoll.

Was ich von der, die mir gefallen ſoll, begehre?
Ich will nicht, daſs ſie nicht, noch daſs ſie ganz ſich wehre;
Was hier das Mittel hält, das findet bey mir Statt:
Ich mag nicht hungrig ſeyn, doch auch nicht gar zu ſatt.

Opitz.

Ad Flaccum, qualem puellam velit.

(I. 58.)

Qualem, Flacce, velim, quæris, nolimve puellam?
Nolo nimis facilem difficilemque nimis.
Illud quod medium eſt atque inter utrumque probamus;
Nec volo quod cruciat, nec volo quod ſatiat.

An den Celer.

Dir läs' ich meine Sinngedichte vor? nein, nein!
Du willst nicht Hörer, willst Vorleser selber seyn.

†.

Ad Celerem,

recitatorem importunum.

(I. 64.)

Ut recitem tibi nostra rogas epigrammata: nolo.
Non audire, Celer, sed recitare cupis.

An die Fulvia.

Schön bist du, wie wir sehn; und reich, das ist gewiss;
Und eine reine Jungfer noch: wer läugnet diss?
Doch, Fulvia, du rühmst dich dessen allzusehr:
Nun bist du weder schön, noch reich, noch Jungfer mehr.

Kuh.

Ad Fabullam ambitiosam.

(l. 65.)

Bella est, novimus; et puella, verum est;
Et dives, quis enim potest negare?
Sed dum te nimium, Fabulla, laudas,
Nec dives, neque bella, nec puella es.

An den Medor.

Du bist ein allzufreyer Mann!
Dieſs ſagſt du mir beſtändig vor.
Frey (*) muſs der wahrlich ſeyn, Medor,
Der wider dich viel ſchreiben kann.

Kub.

Ad Chœrilum
nullius pretii hominem.
(I. 68.)

Liber homo es nimium! dicis mihi, Chœrile, ſemper.
In te qui dicit, Chœrile, liber homo eſt.

*) Frey von Geſchäften.

An den Schlaf,
bey dem Gesundheittrinken der Freundinnen.

Sieben Gläser bekömmt Justina, sechs Cynara, Mysis
Fünf, der Lyde sind vier, drey sind der Ida bestimmt.
Jede Freundinn nenne der Wein, den ich trinke, bey Nahmen!
Kömmt dann keine, so komm du nur, holdseliger Schlaf!

R.

Ad somnum, nulla veniente amica.
(I. 72.)

Nævia sex cyathis, septem Justina bibatur,
Quinque Lycas, Lyde quatuor, Ida tribus.
Omnis ab infuso numeretur amica Falerno;
Et quia nulla venit, tu mihi, somne, veni.

Auf

Auf den Ausſchreiber Fidentinus.

Wie, Fidentin? du denkſt, weil du mich aus-
zuſchreiben
Verſtehſt, auf dieſen Schlag noch ein Poet zu
bleiben?
So bildet Ägle, die den Mund voll Elfenbein
Sich kauft, auf ihre Reih von Zähnen ſich was ein;
So prahlet Appula, die ſich mit Bleyweiſs ſchmin-
ket,
Und ſonſt der Maulbeer gleicht, die reif vom
Baume ſinket.
So, wie du jetzt dich dünkſt in der Poeten Zahl,
So trägſt du langes Haar, und warſt noch geſtern
kahl.

Opitz.

In Fidentinum plagiarium.

(I. 73.)

Noſtris verſibus eſſe te poetam,
Fidentine, putas cupisque credi?
Sic dentata ſibi videtur Aegle,
Emtis oſſibus indicoque cornu;
Sic, quæ nigrior eſt cadente moro,
Ceruſſata ſibi placet Lycoris.
Hac et tu ratione, qua poeta es,
Calvus cum fueris, eris comatus.

Auf den liſtigen Cäcilianus.

Einſt war in unſrer Stadt kein Menſch, Cäcilian,
Der, konnt' ers gleich umſonſt, dein Weib berühren wollen;
Doch ſeit du Wächter hältſt, wer hätt' es denken ſollen?
Hat ſie ein Buhlerheer. Du biſt ein feiner Mann!

Kuh.

Ad Cæcilianum, maritum ingenioſum.

(I. 74.)

Nullus in urbe fuit tota, qui tangere vellet
Uxorem gratis, Cæciliane, tuam,
Dum licuit; ſed nunc poſitis cuſtodibus ingens
Turba futurorum eſt: ingenioſus homo es.

An den Cäcilian.

Die Hälfte lieber schenken, als dir das Ganze
leihen,
Cäcilian, heifst: lieber der Hälfte sich verzeihen.

Opitz.

An den Faustus.

Dir soll ich hundert Thaler leihn?
Nein, Faust! ich schenke dir viel lieber funfzig
Thaler.
Ich weifs, du bist ein schlechter Zahler:
So büfs' ich nur die Hälfte ein.

Kuh.

De Lino non solvente debita.

(I. 76.)

Dimidium donare Lino, quam credere totum
Qui mavult, mavult perdere dimidium.

Auf den Charinus

und seine bejahrten Liebschaften.

Charin ist frey von Amtsgeschäften,
Und ist doch blass.
Charin ist jung und noch bey Kräften,
Und ist doch blass.
Charin hält gute Mass' im Weine,
Und ist doch blass.
Charin geht gern im Sonnenscheine,
Und ist doch blass.
Charin kann jede Kost verdauen,
Und ist doch blass.
Charin besucht nur alte Frauen,
Und ist doch blass:
Wie kömmt wohl das?

Lieberkühn.

De Charino.

(I. 78.)

Pulchre valet Charinus, et tamen pallet;
Parce bibit Charinus, et tamen pallet;
Bene concoquit Charinus, et tamen pallet;
Sole utitur Charinus, et tamen pallet;
Vetulas amat Charinus, et tamen pallet.

An den Sosibian.

Dass eine Sklavinn dich geboren hat, bekennst
Du selbst gar höflich: weil du Herr (*) den Vater
nennst.

†.

Ad Sosibianum.

(I. 82.)

E serva scis te genitum, blandeque fateris,
Cum dicis dominum, Sosibiane, patrem.

(*) Diesen einfältigen Stolz, den Nahmen Herr in Gesprächen mit fremden Leuten seinen eigenen nächsten Blutsfreunden beyzulegen, verspottete der Prinz von Condé auf eine lustige Art. Als er einen Menschen in Gesellschaft fand, der allemahl *mein Herr Vater und meine Frau Mutter* sagte, rief er seinem Stallmeister zu: Mein Herr Stallmeister, sagen Sie doch meinem Herrn Kutscher, dass er meine Herren Pferde vor meinen Herren Wagen spannen soll.

An die Manneja.

Dein Hündchen lecket dir den Mund?
Kein Wunder; Faules liebt der Hund.

Kuh.

De Manneja foetida.

(I. 84.)

Os et labra tibi lingit, Manneja, catellus:
Non miror, merdas si libet esse cani.

Grabſchrift des Knaben Alcimus.

Hier ruhet, wo der Weg nach Labican uns führt,
Ein guter Jüngling, den zu früh ſein Herr verliert.
Nimm, theurer Alcimus, zu deinem Denkmahl keine
Der Eitelkeit geweihte theure Marmorſteine;
Nimm Bux und Reben an, und eine Lagerſtatt
Von Raſen, die mein Aug' oft ſchon bethauet hat.
Wenn Lacheſis mein Garn wird abgeſponnen haben,
So, ſoll man anders nicht auch meinen Leib begraben.

Opitz.

Ad Alcimum,
cujus mortem deflet.
(I. 89.)

Alcime, quem raptum domino creſcentibus annis
Labicana levi ceſpite velat humus,
Accipe non Phario nutantia pondera ſaxo,
Quæ cineri vanus dat ruitura labor:
Sed fragiles buxos, et opacas palmitis umbras,
Quæque virent lacrymis humida prata meis.
Cum mihi ſupremos Lacheſis perneverit annos,
Non aliter cineres mando jacere meos.

Auf den Cinna.

Allen rauneſt du ins Ohr,
Allen, Cinna, die du ſiehſt;
Das ſelbſt rauneſt du ins Ohr,
Was man weiſs und wiſſen darf:
Lachſt und weinſt und zankſt ins Ohr,
Schreyſt und ſingſt und ſchweigſt ins Ohr;
Ja, ſo ſtark nimmt dieſe Sucht
Bey dir zu, daſs du ſo gar
Mir ins Ohr den Cäſar lobſt.

Kuh.

Ad Cinnam ſemper demiſſe loquentem.

(I. 90.)

Garris in aurem ſemper omnibus, Cinna,
Garris et illud, teſte quod licet turba.
Rides in aurem, quereris, arguis, ploras.
Cantas in aurem, judicas, taces, clamas.
Adeone penitus ſedit hic tibi morbus,
Ut ſæpe in aurem, Cinna, Cæſarem laudes.

An den Läſterer Linus.

Du, Linus, giebſt kein Buch heraus, und tadelſt meine:
Verachte meine nicht, Freund! oder gieb auch deine.

Opitz.

Ad Lælium obtrectatorem.

(I. 92.)

Cum tua non edas, carpis mea carmina, Læli:
Carpere vel noli noſtra, vel ede tua.

Auf den Anwalt Alaſtor.

Daſs du ſo ſchreyſt, und die Parten betäubeſt,
Alaſtor, das thuſt du
Nicht umſonſt: man zahlt gern dir, — da-
mit du nur ſchweigſt.

Ad Helium cauſſidicum ruſtice clamantem.

(I. 96.)

Quod clamas ſemper, quod omnibus obſtrepis,
Heli,
Non facis hoc gratis: accipis, ut taceas.

An den unwiſſenden Kotill.

Du redeſt nur, wenn alle ſchreyn:
So kann man leicht ein Redner ſeyn.
Sieh, alle ſchweigen itzo ſtill:
Auf! rede hurtig was, Kotill!

Kuh.

Ad Nævolum cauſſidicum ignarum.

(I. 98.)

Cum clamant omnes, loqueris tu, Nævole, ſemper,
Et te patronum cauſſidicumque putas.
Hac ratione poteſt nemo non eſſe diſertus.
Ecce tacent omnes: Nævole, dic aliquid.

Auf den Diodor, dem ſein Anwalt die Prozeſſe umſonſt führen ſollte.

Diodor, der Prozeſsgeiſt, ſoll am Podagra krank ſeyn?
Nie ward ſein Anwalt bezahlt: er iſt am Chiragra krank.

R.

Ad Flaccum de Diodoro litigatore avaro.

(I. 99.)

Litigat, et podagra Diodorus, Flacce, laborat;
Sed nil patrono porrigit: hæc chiragra eſt.

An die Lykoris,

die sich eine häfsliche Venus hatte mahlen laffen.

Ein Schmeichler war der Mann, der deine Venus
mahlte,
Den wohl Minerva gar für diefs Porträt bezahlte.

†.

Ad Lycorim deformem.

(I. 103.)

Qui pinxit Venerem tuam, Lycori,
Blanditus, puto, pictor eft Minervæ.

Auf den Scävola.

Du fagteſt, eh du noch in echter Ritter Zahl
Gehörteſt: Machte mich der Götter Gunſt einmahl
Zehn hundert tauſend reich, wie herrlich wollt' ich leben!
Sie lachten, Scävola; und haben es gegeben.
Itzt gehſt du ärger noch mit Kleidern angeſchickt;
Der Rock iſt abgebraucht, die Schuh dreymahl geflickt;

Bis

Ad Scævolam avarum re tacta.

(I. 104.)

Si dederint ſuperi decies mihi millia centum;
Dicebat nondum Scævola juſtus eques,
Qualiter o! vivam, quam large, quamque beatus!
Riſerunt faciles, et tribuere Dei.
Sordidior multo poſt hac toga, penula pejor;
Calceus eſt ſarta terque quaterque cute.

Deque

Bis Morgen läſſeſt du dir jede Koſt verwahren,
Ja, zehn Oliven pflegſt du mehr als halb zu ſparen;
Du ſäufſt den ſchlimmſten Wein; kaum einen Pfennig macht,
Was du für Erbſen giebſt, und auch für eine Nacht.
Du Lügner, komm vor Recht: entweder lege nieder
Die Kargheit, oder gieb das Geld den Göttern wieder.

Opitz.

Deque decem plures ſervantur ſemper olivæ;
Explicat et cœnas unica menſa duas,
Et Vejentani bibitur fex craſſa rubelli;
Aſſe cicer tepidum conſtat, et aſſe Venus.
In jus, o fallax atque inficiator, eamus:
Aut vive, aut decies, Scævola, redde deis.

An

An den Lucius Julius,

der den Dichter aufgefodert hatte, gröſſere Werke zu ſchreiben.

Oft ermahnſt du mich, Lucius: Weg mit den
kleinen Gedichten!
Schreib doch, fauler Valer, endlich ein gröſſeres Werk. —
Könnteſt du Muſse mir ſchaffen, doch Muſse, wie
weiland Mäcenas
Seinem Flaccus verlieh, ſeinem Virgilius gab,
Würde

Ad Lucium Julium,

ſe facturum verſus victuros, ſi merces eſſet ſperanda.

(I. 108.)

Sæpe mihi dicis, Luci cariſſime Juli:
Scribe aliquid magnum, deſidioſus homo es.
Otia da nobis; ſed qualia fecerat olim
Maecenas Flacco Virgilioque ſuo.

Würd' ich Werke verſuchen, die manches Alter durchlebten,
Und mein Gedächtniſs vielleicht glücklich den Flammen entziehn.
Ungern pflügt der Stier in unfruchtbaren Gefilden.
Fetter Boden macht müd', aber man pflügt ihn mit Luſt.

F

Condere victuras tentem per ſæcula curas,
Et nomen flammis eripuiſſe meum.
In ſteriles campos nolunt juga ferre juvenci:
Pingue ſolum laſſat, ſed juvat ipſe labor.

Von dem eilfertigen Philint, der kürzere Epigrammen verlangte.

Meiner Epigrammen Länge ſchilt der hurtige Philint;
Er ſchreibt nichts: ich muſs geſtehen, daſs die ſeinen kürzer ſind.

†.

Ad Velocem poſtulantem brevia epigrammata.

(I. III.)

Scribere me quereris, Velox, epigrammata longa;
Ipſe nihil ſcribis: tu breviora facis.

Auf den geizigen Priſcus.

Als man den Priſcus nicht gekannt,
Ward er Patron und Herr genannt;
Nun wir als einen Filz ihn kennen,
Wird man ſchlechtweg ihn Priſcus nennen.

Kuh.

In Priſcum avarum.

(I. 113.)

Cum te non noſſem, dominum regemque vocabam:
Cum bene te novi, jam mihi Priſcus eris.

An

An den Leſer,

wo ſeine Schriften zu haben ſind.

Willſt du, mein Leſer, edle Stunden gern
Verſchwenden, biſt du deiner Muſe feind:
So laſs, was ich als Knab' und Jüngling einſt
Geſcherzt, laſs meine Tändeleyen dir —
Mir ſelbſt nicht mehr bekannt — vom Pollius
Valerianus geben: dieſer macht,
Daſs meine Poſſen nicht ganz untergehn.

†.

Ad lectorem,

ubi libri venales.

(I. 114.)

Quæcunque luſi juvenis et puer quondam,
Apinasque (*) noſtras, quas nec ipſe jam novi,
Male collocare ſi bonas voles horas,
Et invidebis otio tuo, lector:
A Valeriano Pollio petes Quincto,
Per quem perire non licet meis nugis.

(*) Apinas, i. e. nugas. Diomedes delevit gentes Monadorum, Dardorumque et urbes duas, quæ in proverbii ludicrum vertêre, Apinam et Tricam. Plin. nat. hiſt. III. 11.

Auf den Porcillus.

Ein angenehmes Kind, das weiſser, als der
Schwan,
Als Liljen, Silber, Schnee, nimmt mich zum
Liebling' an:
Drum will Porcillus ſich erhenken.
Doch hätte nur ein Kind, das ſchwärzer, als die
Nacht,
Als Kohlen, Raben, Pech, mein Herz verliebt
gemacht,
So könnt' ich ihm das Leben ſchenken.

J. B. Menke.

Ad Procillum invidum.

(I. 116.)

Quædam me cupit, invide Procille,
Toto candidior puella cycno,
Argento, nive, lilio, liguſtro:
Sed quandam volo nocte nigriorem,
Formica, pice, graculo, cicada.
Jam ſuſpendia ſæva cogitabas:
Si novi bene te, Procille, vives.

An den Cäcilianus.

Wer nicht genug an hundert Epigrammen hat,
Cäcilian, der wird des Schlechten nimmer ſatt.

†.

Ad Cæcilianum,

apud quem extenuat ſua epigrammata.

(I. 119.)

Cui legiſſe ſatis non eſt epigrammata centum,
Nil illi ſatis eſt, Cæciliane, mali.

An den Sextus.

Nichts biſt du ſchuldig, Sextus! bezeugt dir jedermann.
Nur der iſt ſchuldig, Sextus, der noch bezahlen kann (*).

Ad Sextum,
debitorem pauperem.
(II. 3.)

Sexte, nihil debes; nil debes, Sexte: fatemur;
Debet enim, ſi quis ſolvere, Sexte, poteſt.

(*) Nach dem Deutſchen Sprichwort: Wo nichts iſt, da hat der Kaiſer ſein Recht verloren.

Auf den Amianus.

O wie ſehr liebkoſeſt du
Deine Mutter, Amianus!
O wie ſehr liebkoſet dich,
Amianus, deine Mutter!
Lieber Bruder nennt ſie dich,
Und du nennſt ſie liebe Schweſter.
Ey! weswegen gebt ihr euch
Nahmen, die euch nicht geziemen?

Und

In Amianum,
quem inceſti accuſat.
(II. 4.)

O quam blandus es, Amiane, matri!
Quam blanda eſt tibi mater, Amiane!
Fratrem te vocat, et ſoror vocatur.
Cur vos nomina nequiora tangunt?

 Quare

Und warum gefällts euch nicht,
Was ihr wirklich seyd, zu bleiben?
Scherzt ihr etwan? — Wahrlich, nein!
Eine Mutter, die sich wünschet
Schwester ihres Sohns zu seyn,
Bleibt nicht Mutter und nicht Schwester.

Kuh.

Quare non juvat hoc, quod estis, esse?
Lusum creditis hoc jocumque: non est!
Mater, quæ cupit esse se sororem,
Nec matrem juvat esse nec sororem.

An den Decianus. *)

Sterben will ich, Decianus,
Wenn ich nicht, so gern ich lebe,
Tag und Nacht mit dir verbrächte!
Doch es sind zwey tausend Schritte,
Die uns von einander trennen,
Und wenn ich zurückekehre,
Sind es, wohl gezählt, vier tausend.

Du

Ad Decianum,

cujus videndi desiderio teneri se dicit.

(II. 5.)

Ne valeam, si non totis, Deciane, diebus
Et tecum totis noctibus esse velim.
Sed duo sunt, quæ nos distinguunt millia passûm;
Quatuor hæc fiunt, cum rediturus eam.

(*) Eine freye Übersetzung dieses Sinngedichts findet man im ersten Theil von Lessings vermischten Schriften.

Du bist öfters nicht zu Hause;
Bist du da, wirst du verläugnet,
Oder bist mit Andrer Sachen
Oder deinen selbst beschäftigt.
Doch, um dich zu sprechen, mag ich
Gern zwey tausend Schritte gehen;
Aber um dich nicht zu sprechen,
Gar, nicht gern vier tausend gehen.

Kuh.

Sæpe domi non es; cum sis quoque, sæpe negaris;
Vel tantum cauſſis, vel tibi sæpe vacas.
Te tamen ut videam, duo millia non piget ire;
Ut te non videam, quatuor ire piget.

Auf den Selius.

Sieh, Freund, den Selius! mit trübem Blicke,
Mit tief herabgeſenktem Haupte trabt er
Im Porticus ſo ſpät noch auf und nieder,
Und ſtöſst mit ſeiner ungeheuren Naſe
Faſt auf den Boden; ſchlägt itzt mit der Rechten
Sich vor die Bruſt, und rauft ſich itzt die Haare.
Was für ein Leid denn friſst er ſchweigend
in ſich?

Nicht

In Selium.

(II. 11.)

Quod fronte Selium nubila vides, Rufe,
Quod ambulator porticum terit ſerus,
Lugubre quiddam quod tacet piger vultus,
Quod pene terram tangit indecens naſus,
Quod dextra pectus pulſat, et comam vellit:

Non

Nicht eines Freundes Tod, nicht eines Bruders
Beugt ihn so tief; ihm leben beide Söhne;
(Der Himmel lasse sie noch lange leben!)
Wohl steht es um sein Weib und seine Sklaven;
Wohl steht es um sein Haus und seinen Hausrath;
Nichts hat sein Pachter, nichts hat sein Verwalter
Ihm durchgebracht. Woher denn dieser Kummer?
Der arme Mann ach! muss zu Hause speisen.

R.

Non ille amici fata luget aut fratris;
Uterque natus vivit, et precor vivat;
Salva est et uxor, sarcinæque servique;
Nihil colonus villicusque decoxit.
Mœroris igitur caussa quæ? domi cœnat.

Auf den Posthumus.

Soll ich sagen, was ich denke,
Dafs dein Kufs nach Myrrhen riechet,
Und du niemahls anders riecheft?
Posthumus, mir ifts verdächtig,
Dafs du immer lieblich riecheft!
Posthumus, der riechet übel,
Wer beständig lieblich riechet.

Kuh.

In Posthumum foetidum.

(II. 12.)

Esse quid hoc dicam, quod olent tua basia myrrham,
Quodque tibi est nunquam non alienus odor?
Hoc mihi suspectum est, quod oles bene, Posthume, semper:
Posthume, non bene olet, qui bene semper olet.

Auf

Auf einen prozeſsſüchtigen Schuldner.

Der Richter und der Advocat
Will Geld von dir: Der beſte Rath,
Wie mich bedünket, wäre der,
Du gäbeſt es dem Gläubiger.

Kuh.

Ad Sextum debitorem litigioſum.

(II. 13.)

Et judex petit, et petit patronus.
Solvas cenſeo, Sexte, creditori.

Ver-

Vertheidigung des Hermus.

Daſs Hermus ſeinen Kelch nie ſeinen Gäſten beut,
Das thut er nicht aus Stolz, nein, bloſs aus Höflichkeit (*).

Kuh.

In Hermum, hominem ſpurcum.

(II. 15.)

Quod nulli calicem tuum propinas,
Humane facis Herme, non ſuperbe.

(*) Wegen ſeines unreinen Mundes.

Auf den Zoilus.

Zoilus liegt krank am Fieber:
Dieſes kömmt von ſeinen Decken;
Denn, wär' er geſund, was würden
Seine Scharlachdecken machen?
Was ſein ſchönes Bett vom Nile,
Und ſein Bett von Sidons Purpur?
Dieſe ganze Krankheit zeiget
Bloſs den dummen Staat des Kranken.
Wozu braucheſt du doch Ärzte?
Weg mit allen Machaonen (*)!
Zoilus, willſt du geneſen,
Lege dich auf meine Decken.

Kuh.

In Zoilum
ægrotum, ut ſtragula oſtentaret.
(II. 16.)

Zoilus ægrotat: faciunt hanc ſtragula febrem.
Si fuerit ſanus, coccina quid facerent?
Quid torus a Nilo, quid Sindone tinctus olenti?
Oſtendit ſtultas quid niſi morbus opes?
Quid tibi cum medicis? dimitte Machaonas omnes.
Vis fieri ſanus? ſtragula ſume mea.

(*) Machaon, ein berühmter Arzt der Griechen vor Troja.

Auf des Zoilus Gaſtereyen.

Wie? glaubſt du wirklich, Zoilus,
Es könn' ein Schmauſs mich glücklich machen?
Und gar noch deiner, Zoilus? —
Der hielt wohl ſonſt auf Appius
Heerſtraſse Tafel, Zoilus,
Wen dein Schmauſs könnte glücklich machen.

Kuh.

Ad Zoilum,

cuius cœna beari ſolos mendicos dicit.

(II. 19.)

Felicem fieri credis me, Zoile, cœna:
Felicem cœna, Zoile, deinde tua?
Debet Aricino conviva recumbere clivo,
Quem tua felicem, Zoile, cœna facit.

Ehrenrettung des Paulus.

Wie? Paul kauft Verſe, die lieſ't Paul uns vor
als ſeine? —
Paul lügt nicht, Freund: denn was du kaufeſt,
iſt das Deine.

De Paullo plagiario.

(II. 20.)

Carmina Paullus emit, recitat ſua carmina Paullus.
Nam quod emas, poſſis dicere jure tuum.

Auf den Kleanth.

Dem reicheſt du den Mund, Kleanth,
Und dem die Hand zum Kuſs.
Wenn ich eins wählen ſoll und muſs,
So gieb mir nur die Hand.

Kuh.

An den Herrn von Dampf.

Dem haſt du nur die Hand, und dem den Kuſs beſchieden.
Ich, gnäd'ger Herr von Dampf! bin mit der Hand zufrieden.

Leſſing.

In Poſtumum male olentem.

(II. 21.)

Baſia das aliis, aliis das, Poſtume, dextram.
Dicis: utrum mavis? elige! malo manum.

Auf den Kleanth.

Ich ſag' es nicht, wofern ihrs noch nicht wiſst,
Wer der Kleanth in meinem Büchlein iſt.
Der Henker wag's mit ſolchen Küſſen,
Die ſich ſo gut zu rächen wiſſen!

Kuh.

De Poſtumo, cujus baſia horret.

(II. 23.)

Non dicam, licet usque me rogetis,
Quis ſit Poſtumus in meo libello;
Non dicam. Quid enim mihi neceſſe eſt
Has offendere baſiationes,
Quæ ſe tam bene vindicare poſſunt?

An den Licin,

der nach Näviens Erbschaft trachtete.

Die arme Nävia! sie hustet hart und lange,
Bringt kaum den Speichel fort, und athmet schwer und bange.
Nicht wahr? du hoffest sie in kurzem zu beerben?
Gefehlt, Licin! sie will nur schmeicheln, will nicht sterben.

†.

Ad Bithynicum

inhiantem hereditati Næviæ tussientis.

(II. 26.)

Quod querulum spirat, quod acerbum Nævia tussit,
Inque suos mittit sputa subinde sinus:
Jam te rem factam, Bithynice, credis habere?
Erras: blanditur Nævia, non moritur.

Auf den geizigen Cäcilius.

Neulich bitt' ich jemand, mir zwanzig tauſend (*)
zu leihen;
(Dieſe Summe, geſchenkt, hätte den Mann
nicht beſchwert)
Bitte darum den reichen Cäcil, den älteſten Schul-
freund,
Deſſen Kiſte noch viel tauſend Gefangne ver-
ſperrt.
Er verſetzt: Wenn du Sachen führeteſt, würdeſt
du reich ſeyn. —
Was ich fodre, Cäcil, gieb mir; ich fodre
nicht Rath.

R.

In Cajum avarum.

(II. 30.)

Mutua viginti ſeſtertia forte rogabam,
Quæ vel donanti non grave munus erat:
Quippe rogabatur felixque vetusque ſodalis,
Et cujus laxas arca flagellat opes.
Is mihi, dives eris, ſi cauſſas egeris, inquit.
Quod peto da, Cai; non peto conſilium.

*) Zwanzig tauſend Seſterzen, ungefähr tauſend Gulden.

An den Reptill.

Mit Paulen hab' ich Streit; — den willst du
nicht erbittern. —
Auch mit Pantilen; — grofs dünkt dich so gar Pantil. —
Und Struma pflügt mein Feld mir ab. — Du
sprichst: Mit Rittern
Läfst man nicht gern sich ein; er gilt bey Hofe viel. —
Mein Knecht wird mir zurück behalten von Neri-
nen —
Nerin' ist Wittwe, reich, alt, ohne Kind --- Reptill,
Mein Gönner, lebe wohl! Nicht Sklaven mag ich
dienen:
Frey mufs der Stolze seyn, der mir gebieten will.

Hagedorn.

In Ponticum,
cujus servilem et timidum animum arguit.
(II. 32.)

Lis mihi cum Balbo est, tu Balbum offendere non vis,
Pontice; cum Licino est: hic quoque magnus
homo est.
Vexat sæpe meum Patrobas confinis agellum:
Contra libertum Cæsaris ire times.
Abnegat et retinet nostrum Laronia servum:
Respondes: orba est, dives, anus, vidua.
Non bene, crede mihi, servo servitur amico.
Sit liber, dominus qui volet esse meus.

Auf einen überläſtigen Frager.

Du forſcheſt wahrlich allzuſcharf,
Wie viel mein Gut mir könne bringen,
Dieſs bringt es mir vor allen Dingen,
Daſs ich dort dich nicht ſehen darf.

Kuk.

In Linum, quem oderat.

(II. 38.)

Quid mihi reddat ager, quaeris, Line, Nomentanus?
Hoc mihi reddit ager, te, Line, non video.

Auf des Tongilius Krankheit.

Wie? Tongilius hätte das dritthalbtägige Fieber?
Ach! ich kenne den Mann! Hunger nur hat er und Durſt.
Fette Droſſeln läſst er mit feinen Netzen berücken,
Und mit der Angel die Barb' und den gefräſsigen Hecht;
Cäcuber wird ihm geſeigt, in Opimius Weinjahr gewonnen,
Und in ein niedliches Glas brauner Falerner gefüllt.
Baden - muſst du, Tongil! ſo ſchreyen die Ärzte. Die Narren
Halten für fieberhaft den, der doch nur leckerhaft iſt.

K.

In Tongilium

fingentem ſe ægrotare ut cibos delicatiores ederet.

(II. 40.)

Uri Tongilius male dicitur hemitritæo;
Novi hominis mores: eſurit atque ſitit.
Subdola tenduntur craſſis modo retia turdis,
Hamus et in mullum mittitur atque lupum.
Cæcuba ſaccentur, quæque annus coxit Opimî!
Condantur parco fuſca Falerna vitro!
Omnes Tongilium medici juſſere lavari.
O ſtulti! febrem creditis eſſe? gula eſt.

Auf den kargen Sextus.

Hab' ich etwa mir einen jungen Sklaven,
Oder feines Gewand zum Kleid' erhandelt,
Oder kauf' ich mir drey bis vier Pfund Silber,
Fürchtet Sextus, der Wuchrer, ſonſt mein alter
Schulfreund, daſs ich ihm Geld ableihen werde,
Und ſchnell murmelt er, ſo daſs ich es höre:
„Sieben-

In Sextum,
cujus avaritiam lepide depingit.
(II. 44.)

Emi ſeu puerum togamve pexam,
Seu tres, ut puto, quatuorve libras:
Sextus protinus ille fœnerator,
Quem noſtis veterem meum ſodalem,
Ne quid forte petam, timet cavetque,
Et ſecum, ſed ut audiam, ſuſurrat:

Septem

„Siebentausend Sesterzen bin ich Stentorn,
„Paulen vier und dem Labax elfe schuldig,
„Gleichwohl hab' ich im Kasten keinen Vier-
„ling." —
O wie witzig du bist, mein alter Schulfreund!
Abzuschlagen ist hart, wenn man dich bittet,
Wie viel härter noch, ehe man dich bittet!

R.

Septem millia debeo Secundo,
Phœbo quatuor, undecim Phileto,
Et quadrans mihi nullus est in arca.
O grande ingenium mei sodalis!
Durum est, Sexte, negare, cum rogaris:
Quanto durius, antequam rogeris!

Freyheit.

Die Freyheit ist dein Wunsch? — Kaum trau' ich dem Entschluss.
So lerne denn von mir, wie man sie suchen muss.
Lachst du wenn Cinna sich bey seinen Fürsten-schmäusen
Mit goldnen Schüsseln bläht? Kannst du zu Hause speisen,
Und niemahls Andrer Gast und Tischgefangner seyn?
Befriedigt deinen Durst ein Glas Vejenter Wein (*)?

Kann

In Maximum,

qua ratione veram libertatem consequi possit.

(II. 53.)

Vis fieri liber? Mentiris, Maxime! non vis.
Sed fieri si vis, hac ratione potes.
Liber eris, cœnare foris si, Maxime, nolis;
Vejentana tuam si domat uva sitim;
Si ridere potes miseri chrysendeta (**) Cinnæ;

Conten-

(*) Ein schlechter Wein, den Persius (V. 147.) und auch Martial (I. 104.) wegen seiner röthlichen Farbe rubellum nennen.

(**) Chrysendeta: patinæ s. lances argenteæ aureo circulo uno vel pluribus vinctæ.

Kann dir ein ſittſam Tuch, wie mir, zur Kleidung dienen?
Genüget dir der Kuſs der billigen Nerinen?
Stellt dein beredtes Gold nie den Matronen nach?
Beherbergt ohne Neid auch dich ein niedres Dach?
Freund, iſt dein Muth ſo ſtark, iſt dir nur Freyheit theuer:
So lebſt du ſonder Zwang, und kein Monarch lebt freyer.

Hagedorn.

Contentus noſtra ſi potes eſſe toga;
Si plebeja Venus gemino tibi jungitur aſſe;
Si tua non rectus tecta ſubire potes:
Hæc tibi ſi vis eſt, ſi mentis tanta poteſtas,
Liberior Partho vivere rege potes.

An den eiteln Sextus.

Sextus, ich wollte dich lieben; doch, Sextus, du willſt nur geehrt ſeyn.
Gut! ſo ſey denn geehrt, aber auch nimmer geliebt.

K.

Ad Sextum ſuperbum.

(II. 55.)

Vis te, Sexte, coli: volebam amare.
Parendum eſt tibi: quod jubes coleris.
Sed ſi te colo, Sexte, non amabo.

An den Gallus
von dem Eheweibe deſſelben.

Als jüngſt ein Libyer von deiner Gattinn ſprach,
Schalt er auf ihren Geiz. Sey darum nicht betrübt!
Nein, Gallus, dieſes ſagt ihr bloſs ein Lügner nach;
Was zu bekommen, war ſie nie gewohnt: ſie giebt.

Kuh.

De Uxore Galli,
quam adulterii accuſat.
(II. 56.)

Gentibus in Libycis uxor tua, Galle, notatur
Immodicæ foedo crimine avaritiæ.
Sed mera narrantur mendacia: non ſolet illa
Accipere omnino. Quid ſolet ergo? dare.

Auf den Cinna.

Du ſchön geputzter lachſt, weil meine Kleider
Verſchliſſen (*) ſind. Wahr iſt dieſs freylich leider!
Doch, Cinna, ſtelle nur dein Lachen ein:
Verſchliſſen ſind ſie zwar, doch ſind ſie mein.

Kuh.

In Zoilum veſtibus alienis ornatum.

(II. 58.)

Pexatus pulchre rides mea, Zoile, trita.
Sunt hæc trita quidem, Zoile, ſed mea ſunt.

(*) *Verſchliſſen:* ein in der hochdeutſchen Bücherſprache veraltetes Wort, anſtatt abgerieben, abgenützt, iſt ſowohl in Oberdeutſchland als Niederdeutſchland noch gangbar. Luther gebraucht es in ſeiner Überſetzung der Bibel: Alles Fleiſch verſchleifst, wie ein Kleid, Sir. XIV. 18. Kanitz gebraucht es in ſeinen Gedichten: Ich ſehe meinen Leib als ein Gewand verſchleifsen. Auch Haller ſagt: Ein längſt verſchliſſen Tuch umhüllt die rauhen Lenden.

Auf Hirpins Verſchwendung.

Du beſaſeſt nur hundert tauſend Seſterzen (*)
und zahlteſt
Auf dem Sklavenmarkt für die Lyciſca ſie hin.
Auch wenn man reich iſt, Hirpin, iſt es üppig,
ſo theuer zu lieben. —
„Aber ich liebe ja nicht.“ — Das iſt noch
üppiger, Freund!

R.

In Milichum luxurioſum.

(II. 63.)

Sola tibi fuerant ſeſtertia, Miliche, centum,
Quæ tulit e ſacra Leda redemta via.
Miliche, luxuria eſt, ſi tanti dives amares.
Non amo, jam dices. Hæc mage luxuria eſt.

(*) Ungefähr fünf tauſend Gulden.

An den unentschlossenen Valer.

Freund, indem du bald Anwalt, bald Lehrer der Redekunst seyn willst,
Und dich noch immer besinnst, welches von beiden du willst,
Sind schon Peleûs und Priams und Nestors Jahre verflossen;
Andre hätten ihr Amt früher schon — niedergelegt.
Nimm denn, wofern dein Hang zur Beredsamkeit sieget, dieſs Amt an:
Schon drey Lehrer der Kunst machten dir dieſes Jahr Platz.
Doch,

In Taurum cunctatorem.

(II. 64.)

Dum modo causſidicum, dum te modo rhetora fingis,
Et non decernis, Taure, quid esse velis,
Peleos et Priami transit vel Nestoris ætas,
Et fuerat serum jam tibi desinere.
Incipe! tres uno perierunt rhetores anno,
Si quid habes animi, si quid in arte vales.

Si

Doch, verſchmähſt du die Schule: ſo ſummt von Prozeſſen der Richtplatz,
Und ein Anwalt zu ſeyn taugte wohl Marſyas itzt.
Auf denn! zaudre nicht! laſs uns nicht länger dir nachſehn! Indem du,
Was du ſeyn willſt, erwägſt, kannſt du ſchon nichts ſeyn, Valer!

R.

Si ſchola damnatur, fora litibus omnia fervent,
Ipſe poteſt fieri Marſya cauſſidicus.
Eia age! rumpe moras! quo te ſpectabimus usque?
Dum, quid ſis, dubitas, jam potes eſſe nihil.

An den Saletanus.

Warum ſo traurig, Saletan? —
Wie? ſagſt du, war, was ich erlitten,
Nicht ſchmerzhaft? Ich begrub mein Weib.
O Wuth des Schickſals! herber Jammer! —
Die reiche Secundilla? ſie,
Die eine Million Seſterzen (*)
Dir lieſs? Leid thut mirs, Saletan,
Daſs dieſes dir begegnen muſste.

Kuh.

In Saletanum.

(II. 65.)

Cur triſtiorem cernimus Saletanum? —
An cauſſa levis eſt? extuli, inquis, uxorem.
O grande fati crimen! o gravem caſum! —
Illa, illa dives mortua eſt Secundilla,
Centena decies quæ tibi dedit dotis?
Nollem accidiſſet hoc tibi, Saletane!

(*) Ungefähr funfzig tauſend Gulden.

Verwünschung der wüthenden Thais.

In dem Baue der Locken mißrieth ein einziges
Ringlein,
Durch die wankende Haarnadel nicht sicher
gesteckt:
Mit dem Spiegel, der dieſs Verbrechen ihr zeige-
te, rächte
Thais es: Mykale fiel, wund, und die Haare
zerzauf't.
Thais! schlage forthin in keine Locken dein
Haupthaar!
Keine

In Lalagen, cui ob insolentiam imprecatur calvitiem.

(II. 66.)

Unus de toto peccaverat orbe comarum
Annulus, incerta non bene fixus acu.
Hoc facinus Lalage speculo, quo viderat, ulta est;
Et cecidit fectis icta Plecusa comis.
Desine jam, Lalage, tristes ornare capillos!

Keiner Dienerinn Hand rühre den Tollkopf mehr an!
Ihn umkrieche der Molch (*)! ein rächendes Meſſer entblöſs' ihn!
So werd' eine Geſtalt, wie ſie dein Spiegel verdient,

R.

Tangat et inſanum nulla puella caput!
Hoc Salamandra notet, vel ſæva novacula nudet!
Ut digna ſpeculo fiat imago tuo.

(*) Von dem kleberigen Safte des Molches ſollen die Haare ausfallen.

Auf den Schmierer Koskonius.

Sudler! meine Sinngedichte
Scheinen dir zu lang zu seyn? —
Geh, und schmiere Wagenachsen! —
Dir wird ein Kolosſs zu lang,
Brutus Knab' ein Zwerg dir scheinen (*).
Lerne, was du noch nicht weifst:
Marſus und der weiſse Pedo

Kön-

In Cosconium,

quænam ſint brevia epigrammata.

(II. 77.)

Cosconi, qui longa putas epigrammata noſtra,
Utilis ungendis axibus eſſe potes.
Hac tu credideris longum ratione coloſſum,
Et puerum Bruti dixeris eſſe brevem.
Diſce, quod ignoras: Marſi doctique Pedonis

(*) Wenn beide ihr Ebenmafs haben, iſt der Kolofs weder zu lang, noch der Knabe zu kurz. Dieſer ſchöne Knabe war ein Liebling des Brutus.

Können auf zwey Seiten oft
Von derſelben Sache ſprechen.
Das Gedicht iſt nicht zu lang
Wo man nichts zu kürzen findet.
Aber du, Koskonius,
Machſt in deinen Überſchriften
Jedes Diſtichon zu lang.

Kuh.

Sæpe duplex unum pagina tractat opus.
Non ſunt longa, quibus nihil eſt quod demere poſſis:
Sed tu, Coſconi, diſticha longa facis.

An den Fauſtus,

über die Kälte ſeines warmen Bades.

Wie erhalt' ich, fragſt du mich, in den ſchwüh-
len Sommertagen
Meine Fiſche? — Laſs ſie, Fauſt, in dein war-
mes Bad nur tragen.

†.

Ad Cæcilianum,

cujus frigidas thermas irridet.

(II. 78.)

Aeſtivo ſerves ubi piſcem tempore quæris?
In thermis ſerva, Cæciliane, tuis.

An den liſtigen Hilar.

Immer ludſt du mich zum Schmauſe,
Wenn ich ſchon geladen war;
Aber heut — verzeih, Hilar! —
Heut eſs' ich gewiſs zu Hauſe.

Kuh.

In Naſicam, cujus fallacias carpit.

(II. 79.)

Invitas tunc me, cum ſcis, Naſica, vocatum,
Excuſatum habeas me, rogo: cœno domi.

Auf den Selbſtmord Marcians.

Im Fliehen vor dem Feind' entleibt ſich Marcian,
Wie raſend toll! um nicht zu ſterben, ſtirbt der Mann.

De Fannio,

cujus ſpontaneam mortem arguit.

(II. 80.)

Hoſtem cum fugeret, ſe Fannius ipſe peremit.
Hoc, rogo, non furor eſt, ne moriare, mori?

Auf einen ſchlechten Poeten.

Du laſeſt niemahls ein Gedicht
Uns vor (*): und willſt ein Dichter ſeyn.
Sey, was du willſt, ich räum' es ein;
Nur lies uns deine Verſe nicht.

Kuh.

In Mamercum, malum poetam.

(II. 88.)

Nil recitas, et vis, Mamerce, poeta videri.
Quidquid vis, eſto, dummodo nil recites.

(*) Die Alten laſen ihre Gedichte an öffentlichen Orten vor, das Urtheil der Kenner zu erfahren, ſo wie einige unter den Deutſchen Poeten ihre Poeſien als Manuſcript für Freunde drucken laſſen.

Bittſchrift an den Kaiſer
um das Jus trium liberorum.

O Cäſar, Heil des Staates, Zier der Erde!
Du, deſſen hoher Flor uns überzeugt,
Daſs groſse Götter ſind! wenn meine Verslein,
Wenn mein vielleicht zu ſchnell gefülltes Buch
Von dir geleſen ward, und deine Blicke
Auf ſich zu ziehen je vermögend war,

O! ſo

Ad Cæſarem Domitianum,
a quo petit jus trium liberorum.

(II. 91.)

Rerum certa ſalus, terrarum gloria, Cæſar,
Soſpite quo magnos credimus eſſe deos:
Si feſtinatis toties tibi lecta libellis
Detinuere oculos carmina noſtra tuos,

Quod

O! ſo vergönne mir, nur das zu ſcheinen,
Was das Geſchick zu werden mir verbeut:
Befiehl den Römern, auch von mir zu glauben,
Daſs ich Erzeuger von drey Kindern ſey.
Dieſs wird mir etwas Troſt, wenn ich dir misfiel,
Und wenn ich dir gefiel, Belohnung ſeyn.

f.

Quod fortuna vetat fieri, permitte videri,
Natorum genitor credar ut eſſe trium.
Hæc, ſi diſplicui, fuerint ſolatia nobis,
Hæc fuerint nobis præmia, ſi placui.

Auf den Sextus.

Die, der ein Auge fehlt, die will sich Sextus wählen?
Ein Auge fehlet ihr, ihm müssen beide fehlen.

Lessing.

In Quintum.

(III. 8.)

Thaida Quintus amat. Quam Thaida? Thaida luscam.
Unum oculum Thais non habet, ille duos.

Auf den Bav.

Auf mich ſchreibt Bav ein Schmähgedicht? —
Wen niemand lieſ't, der ſchreibet nicht.

Kuh.

Auf den Kauz.

Wer ſagt, daſs Meiſter Kauz Satiren auf mich ſchreibt?
Wer nennt geſchrieben das, was ungeleſen bleibt?

Leſſing.

In Cinnam obtrectatorem.

(III. 9.)

Verſiculos in me narratur ſcribere Cinna.
Non ſcribit cujus carmina nemo legit.

An den Fabullus.

Du ſalbſt die Gäſte gut, doch ſchenkſt du wenig ein;
Die Biſſen, die du ſchneidſt, ſind alle dünn und klein.
Du ſorgſt für den Geruch, Fabull, nicht für den Magen;
Der Hunger läſſet ſich durch Salbe nicht verjagen;
Und wer geſalbet wird, und ſpeiſet nicht dabey,
Der kömmt mir vor, als ob er ſchon geſtorben ſey.

Joach. Beccau.

Auf Fabulls Bewirthung.

Mit Salben haſt du deine Gäſte herrlich
Bewirthet, aber mit Gerichten kärglich.
Ein drollig Ding, Fabull! vortrefflich riechen,
Und hungern. Wer geſalbt wird, und nicht ſpeiſet,
Den halt' ich in der That für eine Leiche.

K.

In Fabullum.

(III. 12.)

Unguentum fateor bonum dediſti
Convivis here, ſed nihil ſcidiſti.
Res ſalſa eſt, bene olere et eſurire.
Qui non cœnat et ungitur, Fabulle,
Hic vere mihi mortuus videtur.

Bayerische Staatsbibliothek München

Mittel wider die Unverdaulichkeit.

An Neären.

Das Reh zerlegst du nicht, die Barbe nicht, Neäre,
Und schonst das wilde Schwein, als obs dein Vater wäre;
Schimpfst auf den Koch, und klagst, dafs seine Kocherey
Nichts taug', und roh das Fleifch und unverdaulich fey.
Von Unverdaulichkeit bleib' ich bey dir wohl frey!

R.

In Nævíam,

quæ appofitos cibos dixerat effe crudos, ne comederentur.

(III. 13.)

Dum non vis leporem, dum non vis carpere mullum,
Et plus quam patri, Nævia, parcis apro:
Accufas rumpisque coquum, tanquam omnia cruda
Attulerit: nunquam fic ego crudus ero.

Bayerische Staatsbibliothek München

Auf den Kodrus,
einen blinden Liebhaber.

Ein solcher Gläubiger muſs in ganz Rom nicht seyn,
Als Kodrus. — Wie? der Bettler? — Bassa nimmt ihn ein,
Und er glaubt, sie sey schön, und witzig oben drein.

De Codro,
amatore Cæco.
(III. 15.)

Plus credit nemo, quam tota Codrus in urbe. —
Cum sit tam pauper, quomodo? — Cæcus amat.

An den Candidus.

Du, Candidus, haſt Land allein und Geld allein,
Allein Geſchirr von Gold, allein von Elfenbein,
Allein Falernerwein, allein Fundanerwein,
Geſchmack allein und Herz allein und Witz allein;
Du (wer verneint es wohl?) haſt alles ganz allein:
Nur haſt du deine Frau mit Jedermann gemein.

Opitz.

In Candidum.

(III. 26.)

Prædia ſolus habes, et ſolus, Candide, nummos,
Aurea ſolus habes, myrrhina ſolus habes,
Maſſica ſolus habes, et Opimî Cæcuba (*) ſolus,
Et cor ſolus habes, ſolus et ingenium.
Omnia ſolus habes, hoc nec puto poſſe negari.
Uxorem ſed habes, Candide, cum populo.

(*) Opimio conſule preſſa.

Erinnerung an einen Freund.

Von mir geladen haſt du mit mir oft gegeſſen,
Mich aber ludeſt du noch nie zum Eſſen.
Freund, lüdeſt du zum Schmauſe niemand ein,
So ſollte dirs verziehen ſeyn:
Allein du ladeſt Andre. Muſst du nicht geſtehen,
Wir haben beid' uns arg verſehen? —
Wie ſo? — Dir fehlt's an Höflichkeit,
Und ich bin nicht geſcheidt.

†.

In Gallum,

a quo ad cœnam non revocabatur.

(III. 27.)

Nunquam me revocas, venias cum ſæpe vocatus:
Ignoſco, nullum ſi modo, Galle, vocas.
Invitas alios: vitium eſt utriusque. — Quod? inquis. —
Et mihi cor non eſt, nec tibi, Galle, pudor.

An den Neſtor,

mit deſſen Athem es nicht richtig war.

Freund Marius riecht übel aus dem Ohr:
Dieſs, Neſtor, kömmt dir wunderſeltſam vor?
Die Schuld iſt dein: du plauderſt ihm ins Ohr.

†.

In Neſtorem

male olentem.

(III. 28.)

Auriculam Mario graviter miraris olere,
Tu facis hoc: garris, Neſtor, in auriculam.

Auf Fiſche von erhobener Arbeit.

Siehſt du Phidias Meiſterſtück, die Fiſche?
Geuſs nur Waſſer darauf: ſie werden ſchwimmen.

R.

De piſcibus ſculptis.

(III. 35.)

Artis Phidiacæ toreuma clarum,
Piſces adſpicis: adde aquam, natabunt.

Auf zürnende Freunde.

Zu zürnen wiſſet ihr, ihr reichen Freunde,
leicht;
Nicht, weil es löblich iſt, nein, weils euch nützlich däucht.

Kuh.

Auf ebendieſelben.

So leicht und oft auf uns erzürnt zu ſeyn,
Ihr reichen Freunde, das iſt gar nicht fein;
Indeſſen trägt das Zürnen euch was ein.

†.

In iraſcentes amicos.

(III. 37.)

Iraſci tantum felices noſtis amici.
Non belle facitis; ſed juvat hoc facere.

Auf die Theſtylis.

Die ſchiele Theſtylis, Philet,
Liebt einen jungen Ganimed,
Der friſcher als der Frühling blüht.
Wie gut doch dieſe Schiele ſieht!

Kuh.

De Lycori,
quæ luſca bene de forma judicabat.

(III. 39.)

Iliaco ſimilem puerum, Fauſtine, miniſtro
Luſca Lycoris amat. Quam bene luſca videt!

An den Thelesin,
einen reichen Filz.

Aus deiner Kiste, schwer von Golde, Thelesin,
Hast du mir jüngst ein kleines Kapital geliehn,
Und bildest dir nun ein,
Mein grosser Freund zu seyn.
Du wärst mein grosser Freund, weil du das Geld mir liehst?
Nein, Thelesin! wie mir es scheint,
Bin ich vielmehr dein grosser Freund,
Weil du die Summe wieder ziehst.

† .

In Thelesinum avarum.
(III. 40.)

Mutua quod nobis ter quinquaginta dedisti
Ex opibus tantis, quas gravis arca premit,
Esse tibi magnus, Thelesine, videris amicus.
Tun' magnus, quod das? immo ego, quod recipis.

Auf eine gemeiſſelte Eidechs.

Auf dieſer Opferſchale — was Mentors Kunſt
doch kann! —
Lebt ſeines Meiſſels Eidechs. Das Silber fürchtet
man.

Kub.

De lacerta cælata.

(III. 41.)

Inſerta phialæ Mentoris manu ducta
Lacerta vivit, et timetur argentum.

Auf die Polla.

Du, Polla, ſchminkeſt dein Geſicht?
Die Schminke tilgt die Runzeln nicht.
Geh, wie du biſt, ſo thuſt du beſſer:
Bedeckte Schaden ſcheinen gröſser,

Kuh.

In Pollam tegentem rugas ventris.

(III. 42.)

Lomento rugas uteri quod condere tentas,
Polla: tibi ventrem, non mihi labra linis.
Simpliciter pateat vitium fortaſſe puſillum.
Quod tegitur, maius creditur eſſe malum.

Auf den Lentin.

Lentin, du machst dich jung, und streichst das
Haar dir an;
Ein Rabe bist du jetzt, vor wareſt du ein Schwan.
Nicht alle machst du blind! Der Tod weiſs deine
Jahre:
Bald naht er ſich, und zieht die Larve dir vom
Haare.

Opitz.

Auf die alte Candida.

Du färbst dein Haar, und spielst das Mädchen,
Candida;
Du bist ein Schwan, und willst mit Rabenfedern
gleiſsen:
Allein wie grau du bist weiſs längst Proſerpina,
Und wird die Maske dir gar bald vom Kopfe reiſsen.

Kub.

In Lentinum.

(III. 43.)

Mentiris juvenem tinctis, Lentine, capillis;
Tam ſubito corvus, qui modo cygnus eras.
Non omnes falles: ſcit te Proſerpina canum,
Perſonam capiti detrahet illa tuo.

An

An den Ligurin,
der die Leute mit ſeinen Verſen quälte.

Du wunderſt dich, mein guter Ligurin,
Warum dir niemand gern begegnen mag;
Warum, wohin du kömmſt, ein jeder flieht,
Und alles um dich her Einöde wird:
Vernimm es itzt! — Du biſt zu ſehr Poet.
Dieſs iſt ein Übel, ärger als die Peſt.
Den Tieger nicht, dem man die Jungen raubt,
Nicht Otternbiſs, nicht Skorpionenſtich
Scheut man ſo ſehr, als dieſe Raſerey.

Du

In Ligurinum nimis poetam.

(III. 44.)

Occurrit tibi nemo quod libenter,
Quod quacumque venis, fuga eſt et ingens
Circa te, Ligurine, ſolitudo:
Quid ſit ſcire cupis? nimis poeta es.
Hoc valde vitium periculoſum eſt.
Non tigris catulis citata raptis,
Non dipſas medio peruſta ſole,
Nec ſic ſcorpius improbus timetur.
Nam tantos rogo quis feret labores?

Et

Du lieſeſt, wenn ich ſtehe, lieſeſt mir,
So lang' ich ſitze, lieſeſt mir ſo gar
In vollem Laufe deine Verſe vor.
Ich flieh' ins Bad: du tönſt das Ohr mir voll;
Zum Fiſchteich: ohne daſs ich ſchwimmen darf.
Ich will zur Mahlzeit gehn: du hältſt mich auf;
Ich eſſe ſchon: du jagſt vom Tiſch mich fort;
Ermüdet ſchlaf' ich ein: du weckſt mich auf.
Sieh, für wie ſchädlich man dich hält! du biſt
Fromm, ehrlich, bieder: und man fürchtet dich.

R.

Et ſtanti legis, et legis ſedenti,
Currenti legis, et legis cacanti.
In thermas fugio: ſonas ad aurem.
Piſcinam peto: non licet natare.
Ad cœnam propero: teneſ euntem.
Ad cœnam venio: fugas edentem.
Laſſus dormio: ſuſcitas jacentem.
Vis quantum facias mali videre?
Vir juſtus, probus, innocens timeris.

Auf Ligurins Mahlzeiten.

Ob vor dem Mahle Thyeſts der Gott der Sonne geflohn iſt,
Weiſs ich nicht, aber wir fliehn alle dein eigenes Mahl.
Ligurin, es iſt prächtig, mit herrlichen Speiſen beſetzet:
Aber lieſeſt du vor, ſchmecket von allem mir nichts.
Setze nie Butten mir vor, nie deine zweypfündigen Barben,
Gieb mir nicht Auſtern, auch nicht köſtliche Pilze: nur ſchweig.

R.

De Ligurino.

(III. 45.)

Fugerit an menſas Phœbus cœnamque Thyeſtæ,
Ignoro: fugimus nos, Ligurine, tuam.
Illa quidem lauta eſt, dapibusque inſtructa ſuperbis:
Sed nihil omnino, te recitante, placet.
Nolo mihi ponas rhombum mullumve bilibrem;
Nec volo boletos, oſtrea nolo: tace.

An

An den Tongilian,
bey dem Verluſte ſeines Hauſes.

Zweymahl hundert tauſend Seſterzen (*) koſtet
dein Haus dir:
Ein nicht ſeltener Fall hat es in Aſche gelegt.
Zehnfach bringen itzt deine Klienten die Summe
zuſammen.
Wer, Tongilian, ſetzte dein Haus wohl in
Brand?

R.

Ad Tongilianum,
cujus domus incendio perierat.
(III. 52.)

Emta domus fuerat tibi, Tongiliane, ducentis:
Abſtulit hanc nimium caſus in urbe frequens.
Collatum eſt decies: rogo, non potes ipſe videri
Incendiſſe tuam, Tongiliane, domum?

(*) Zehn tauſend Gulden.

Auf die wohl riechende Gellia.

Kömmst du, so scheint der Salbenkrämer Cosmus
zu kommen,
Und ein zerbrechliches Glas Zimmtöhl ver-
schüttet zu seyn.
Fremder köstlicher Tand, o Gellia, macht dich
nicht reizend.
Will ich es haben, so riecht eben so köstlich
mein Hund.

R.

In Gelliam unguentis delibutam.

(III. 55.)

Quod, quacumque venis, Cosmum migrare pu-
tamus,
Et fluere excusso cinnama fusa vitro:
Nolo peregrinis placeas tibi, Gellia, nugis.
Scis, puto, posse meum sic bene olere canem.

Vom Ravenner Wein.

Mir wär' ein Wasserhälter in Ravenna lieber,
Als zwanzig volle Keltern und darüber;
Denn Wasser — Wein mag niemand saufen —
Könnt' ich viel theurer dort verkaufen.

Kuh.

De cisterna Ravennate.

(III. 56.)

Sit cisterna mihi, quam vinea, malo Ravennæ:
Cum possim multo vendere pluris aquam.

Von einem betriegerischen Weinschenken in Ravenna.

Ein Weinschenk' in Ravenna betrog mich neulich fein:
Ich foderte gemischten, er gab mir lautern Wein.'

†.

De caupone Ravennate.

(III. 57.)

Callidus imposuit nuper mihi caupo Ravennæ:
Cum peterem mixtum, vendidit ille merum.

An den Cinna.

Was du von mir auch foderſt, unverſchämter
Cinna,
So heiſst doch alles bey dir nichts.
Wenn du denn in der That nichts von mir foderſt,
Cinna,
Gut! ſo verſag' ich dir auch nichts.

Kuh.

In Cinnam extenuantem ſuas poſtulationes.

(III. 61.)

Eſſe nihil dicis, quidquid petis, improbe Cinna.
Si nihil, Cinna, petis, nil tibi, Cinna, nego.

An eine keuſche Matrone.

Dir, keuſches Weibchen, rieth ich, manch Gedicht —
Ich ſchrieb auch üppige — zu überſchlagen;
Allein ich ſeh', du folgeſt nicht,
Und willſt ſie doch zu leſen wagen.
Gut! Siehſt du den Panniculus,
Macht dir Latinus (*) nicht Verdruſs,
(Unzüchtiger ſind meine Verſe nie geweſen)
So kannſt du, keuſches Weibchen, ſie wohl leſen.

Kuh.

Ad caſtam matronam.

(III. 86.)

Ne legeres partem laſcivi, caſta, libelli,
Prædixi et monui: tu tamen ecce legis.
Sed ſi Panniculum, ſi ſpectas, caſta, Latinum:
Non ſunt hæc mimis improbiora: lege.

(*) Panniculus und Latinus: Pantomimen, welche die allerunzüchtigſten Geſchichten vorſtellten.

Mittel,

Mittel, einen Hasenbraten allein zu essen.

Die Geisel her! schreyt Mops: roh ist der Hase noch!
Zerfleischen will er — nicht den Hasen — nur den Koch.

In Rufum avarum.

(III. 94.)

Esse negas coctum leporem, poscisque flagella:
Mavis, Rufe, coquum scindere, quam leporem.

Auf den Götterläugner Leotichides.

Woher iſt Leotichides ein Atheiſt,
Und glaubt den Himmel leer? Weil er durch Trug und Liſt
Bey ſeinem Götterläugnen reich geworden iſt (*).

Kuh.

De Selio Atheo.

(IV. 21.)

Nullos eſſe deos, inane cœlum
Affirmat Selius, probatque, quod ſe
Factum, dum negat hæc, videt beatum.

(*) Weil *beatus* im Lateiniſchen ſo wohl *reich* als *glücklich* heiſst, ſo legen Einige einen andern Sinn in dieſes Epigramm: nehmlich, er fühlt ſich bey ſeinem Görterläugnen glücklich, weil er, wenn keine Götter ſind, auch keine Rächer ſeiner Bosheiten zu befürchten hat.

Seufzer eines Ehemannes.

An Lykoris.

Jede Freundinn, die du hatteſt, brachteſt du ins Grab hinein? —
Möchteſt du doch auch, Lykoris, meines Weibes Freundinn ſeyn!

Kuh.

Ad Fabianum
de Lycori venefica.
(IV. 24.)

Omnes, quas habuit, Fabiane, Lycoris amicas,
Extulit: uxori fiat amica meæ.

Auf eine Biene im Bernstein.

Der Agtstein birgt und zeigt die Biene doch dabey:
Man glaubt, dafs sie bedeckt durch ihren Honig sey.
Wo konnte sie sich wohl ein schöner Grab erwerben?
Vermuthlich hat sie sich gewünschet so zu sterben.

Opitz.

De ape electro inclusa.

(IV. 32.)

Et latet et lucet Phaetontide condita gutta,
Ut videatur apis nectare clausa suo.
Dignum tantorum pretium tulit illa laborum.
Credibile est ipsam sic voluisse mori.

An

An einen ſchlechten Vorleſer.

Was umgiebſt du beym Declamiren den Hals dir
mit Fellen?
Unſern Ohren, Adraſt, ziemte weit eher ein
Fell.

R.

In male recitantem.

(IV. 41.)

Quid recitaturus circumdas vellea collo?
Conveniunt noſtris auribus iſta magis.

Auf den Erbſchleicher Helius.

Groſsmuth ſoll ich es nennen, daſs du den Greiſen und Wittwen
Solche Geſchenke machſt, als ſie kein reicherer macht?
Niemand iſt ſo ſchmutzig, wie du, ſo ſtinkend kein Geizhals.
Was Nachſtellung iſt, Helius, nennſt du Geſchenk.

So fängt gierige Fiſche der tückiſche Köder am Angel,
Und das dumme Wild ſo der betriegliche Fraſs.
Was es heiſse Geſchenke machen, will ich dir ſagen,
Wenn du es noch nicht weiſst, Helius: — mache ſie mir.

R.

In Gargilianum captatorem.

(IV. 56.)

Munera quod ſenibus viduisque ingentia mittis,
Vis te munificum, Gargiliane, vocem?
Sordidius nihil eſt, nihil eſt te ſpurcius uno,
Qui potes inſidias dona vocare tuas.
Sic avidis fallax indulget piſcibus hamus;
Callida ſic ſtultas decipit eſca feras.
Quid ſit largiri, quid ſit donare, docebo,
Si neſcis: dona, Gargiliane, mihi.

Auf die Galanthis.

Im Finstern nur beweinet Galanthis ihren Mann;
Sie schämt sich, scheint es. — Freylich! weil sie
nicht weinen kann.

Kuh.

In Gallam mariti mortem clam deflentem.

(IV. 58.)

In tenebris luges amissum, Galla, maritum.
Nam plorare pudet te, puto, Galla, virum.

Von

Von einer Natter im Bernſtein.

Die Natter kreucht, wo fette Bäume ſtehn;
Das Bernſteinharz läſst ſie nicht weiter gehn.
Zuletzt, vom zähen Thau umgeben,
Erſtarrt ſie, und verliert das Leben.
Kleopatra, dein Grab war königlich;
Doch einer Natter Grab beſchämet dich.

Opitz.

De vipera electro incluſa.

(IV. 59.)

Flentibus Heliadum ramis dum vipera tepit,
Fluxit in obſtantem ſuccina gutta feram;
Quæ dum miratur pingui ſe rore teneri,
Concreto riguit vincta repente gelu.
Ne tibi regali placeas, Cleopatra, ſepulchro,
Vipera ſi tumulo nobiliore jacet.

An den Sextus.

Dir wird herrlich aufgetragen; ich, dein Gaſt,
muſs Hunger leiden.
Ludſt du mich zum Eſſen, Sextus, oder bloſs
dich zu beneiden?

Kuh.

Ad Sextum invitatorem fordidum.

(IV. 68.)

Invitas centum quadrantibus, et bene cœnas.
Ut cœnem invitor, Sexte, an ut invideam?

An den Pamphilius,

einen Giftmiſcher.

Stets giebſt du Maſſiſchen und andern edeln Wein;
Doch ſoll er, wie man ſagt, nichts nütze ſeyn,
Du ſollſt durch deinen edeln Wein
Zum Wittwer viermahl ſchon geworden ſeyn.
Zwar glaub' ich eben nicht,
Pamphil, was das Gerücht
Von deinen Weinen ſpricht;
Allein es dürſtet mich auch nicht.

†.

Ad Pamphilum veneficum.

(IV. 69.)

Tu Setina quidem ſemper, vel Maſſica ponis,
Pamphile: ſed rumor tam bona vina negat.
Diceris hac factus cælebs quater eſſe lagena.
Nec puto, nec credo, Pamphile, nec ſitio.

An den Quintus,

der nicht gern Bücher kaufte.

Quintus, du willst, ich soll dir mein Büchlein schenken. Ich selber Hab' es nicht, aber der Buchhändler Tryphonius hat's. — Geld für Possen zu geben, und deine Gedichte zu kaufen, Welche Thorheit! so dumm werd' ich nicht handeln. — Noch ich.

R.

Ad Quintum

exigentem epigrammata gratis.

(IV. 72.)

Exigis, ut donem nostros tibi, Quinte, libellos:
Non habeo, sed habet bibliopola Tryphon.
Aes dabo pro nugis, et emam tua carmina sanus?
Non, inquis, faciam tam fatue. — Nec ego.

Auf den Kampf der Gemſen.

Sieh, wie die ſchüchternen Gemſen, o Cäſar, ſo muthig zum Kampf gehn,
Wie das unkriegeriſche Wild heftiger Jachzorn empört,
Wie ſie mit winziger Stirn zum Mord entgegen ſich rennen.
Willſt du ſie ſchonen, ſo laſs eilig die Hunde heraus.

R.

De damis fortiter invicem pugnantibus.

(IV. 74.)

Adſpicis imbelles tentent quam fortia damæ
Prælia? tam timidis quanta ſit ira feris?
In mortem parvis concurrere frontibus audent.
Vis, Cæſar, damis parcere, mitte canes.

Auf den neidiſchen Zoilus.

Niemahls bat ich vom Himmel Reichthum; mäſsig
War mein Erbtheil, und ich zufriednes Herzens.
Doch itzt, Armuth, verlaſs mich! nimms nicht übel! —
Und woher ein ſo ſchneller Wunſch? — Ich möchte
Gern den Zoilus ſich erhenken ſehen.

R.

In Zoilum invidum.

(IV. 77.)

Nunquam divitias deos rogavi,
Contentus modicis meoque lætus.
Paupertas, veniam dabis, recede. —
Cauſsa eſt tam ſubiti novique voti? —
Pendentem volo Zoilum videre.

Auf den prächtig wirthlichen Varus.

Zum Schmause lud mich Varus neulich ein:
Die Pracht war grofs, die Mahlzeit winzig.
Mit Gold und nicht mit Speisen ward der Tisch
beschwert.
Sehr vieles trugen die Bedienten
Den Augen auf, sehr wenig für den Mund.
Da rief ich: Varus, nicht die Augen,
Den Bauch zu sättigen kam ich hierher.
Nimm nun den Schatz weg, und lafs Speise bringen.

Kuh.

In Varum invitatorem vanum.

(IV. 78.)

Ad cœnam nuper Varus me forte vocavit,
Ornatus dives, parvula cœna fuit.
Auro non dapibus oneratur mensa, ministri
Apponunt oculis plurima, pauca gulæ.
Tunc ego: Non oculos, sed ventrem pascere veni.
Aut appone dapes, Vare, vel aufer opes.

Auf

Auf den Matho.

Du, Matho, lebteſt ſtets auf meinem Gut bey mir;
Und kaufſt es. Dummer Tropf! dein Gut verkauf' ich dir.

Kuh.

Ad Mathonem emptorem.

(IV. 80.)

Hospes eras noſtri ſemper Matho Tiburtini.
Hoc emis. Impoſui: rus tibi vendo tuum.

An den Nävolus.

Du taugst nicht, wenn es gut um deine Sachen
steht,
Hingegen bist du gut, wenn dir es übel geht.
Geht dir es wohl, so dankst du keinem, der dich
grüsst,
Verachtest jedermann. — Wenn du im Unglück
bist,
So stellt die Höflichkeit sich wieder bey dir ein.
Wohlan denn, Nävolus, du magst unglücklich
seyn!

Joach. Beccau.

In Nævolum,
arrogantem in prosperа fortuna.
(IV. 84.)

Securo nihil est te, Nævole, pejus, eodem
Sollicito nihil est, Nævole, te melius.
Securus nullos resalutas, despicis omnes.
Nec quisquam liber, nec tibi gratus homo est:
Sollicitus donas, dominum regemque salutas,
Invitas; esto, Nævole, sollicitus.

Auf den Ponticus.

Aus Gläsern trinken wir, du, Ponticus, aus Stein.

Warum? — Ein klarer Kelch verriethe andern Wein.

Kuh.

In Ponticum,

qui convivis vilia, sibi generosa vina apponebat.

(IV. 86.)

Nos bibimus vitro, tu murra, Pontice. Quare?

Prodat perspicuus ne duo vina calix.

Auf den Arzt Roderich.

Mir war nicht wohl: sogleich besuchst du mich
Mit deinen hundert Schülern, Roderich!
Und hundert Hände, kalt wie Eis, betasten mich.
Das Fieber hatt' ich nicht, nun hab' ichs, Roderich!

R.

In Symmachum medicum.

(V. 9.)

Languebam: sed tu comitatus protinus ad me
Venisti centum, Symmache, discipulis.
Centum me tetigere manus, aquilone gelatæ.
Non habui febrem, Symmache: nunc habeo.

An den Kalliſtratus.

Für arm, Kalliſtratus, muſs ich mich zwar bekennen;
Doch niedrig bin ich nicht, ich kann mich edel nennen;
Auch lieſt mich alle Welt, und ſagt: Der iſt es hier!
Was ſonſt der Tod nur giebt, giebt ſchon das Leben mir.
Du haſt ein Haus, um welches hundert Säulen ſtehen,
Was du erſcharrt, will nicht mehr in den Kaſten gehen;
Ja,

In Calliſtratum.

(V. 13.)

Sum, fateor, ſemperque fui, Calliſtrate, pauper,
Sed non obſcurus, nec male notus eques:
Sed toto legor orbe frequens, et dicitur, hic eſt;
Quodque cinis paucis, hoc mihi vita dedit.
At tua centenis incumbunt tecta columnis,
Et libertinas arca flagellat opes;

Ja, deine Güter haſt du um den Nilusſtrand,
Und deine Schafe ſchiert das Parmeſanerland:
Dieſs ſind wir beide. Was ich bin, kannſt du nicht werden;
Zu ſeyn, was du biſt, taugt der ſchlechtſte Menſch auf Erden.

Opitz.

Magnaque Niliacæ ſervit tibi gleba Syenes,
Tondet et innumeros Gallica Parma greges.
Hoc ego tuque ſumus: ſed quod ſum, non potes eſſe;
Tu quod es, e populo quilibet eſſe poteſt.

An den Julius Martialis.

Wenn ich mit dir, mein theurer Martialis,
Mich sorgenloser Tage freuen dürfte,
Mit meiner Muse nach Gefallen schalten,
Mit dir das wahre Leben leben könnte:
Wir wollten nichts von Sälen und Paläften
Der Grosen, nichts von ihrem Ahnenstolze,
Nichts von verdrieslichen Prozessen wissen.

Wir

Ad Martialem, de agenda vita beata.

(V. 21.)

Si tecum mihi, care Martialis,
Securis liceat frui diebus,
Si disponere tempus otiosum,
Et veræ pariter vacare vitæ:
Nec nos atria, nec domos potentum,
Nec lites tetricas, forumque triste
Nossemus, nec imagines superbas;

Sed

Wir wollten plaudern, lesen, uns im Grünen
Ergehen, bald in saatenreichen Feldern,
Bald im Gewölbe schattenreicher Bäume;
An kühlen Quellen bald, und bald in Bädern
Sollt' unser Aufenthalt und Zeitvertreib seyn.
Nun lebt, o Jammer! keiner von uns beiden
Sich selbst, bemerket nicht, wie schnell sie fliehen
Die schönen Tage, die, auch ungenützet,
Auf unsrer Rechnung stehen. Wer versäumt
wohl
Zu leben, wenn er weiss, was leben heisset!

R.

Sed gestatio, fabulæ, libelli,
Campus, porticus, umbra, virgo, thermæ,
Hæc essent loca semper, hi labores.
Nunc vivit sibi neuter heu! bonosque
Soles effugere, atque abire sentit,
Qui nobis pereunt et imputantur.
Quisquam vivere cum sciat, moratur?

Auf einen Advokaten.

Ein Advokat, ich weifs nicht wer,
Fällt über meine Lieder her.
Erfahr' ich erſtlich, wer er iſt,
Weh dir alsdann, du Rabuliſt!

Kub.

In cauſſidicum maledicum.

(V. 34.)

Carpere cauſſidicus fertur mea carmina; qui ſit,
Neſcio. Si ſciero, væ tibi, cauſſidice!

Freund-

Freundschaftliche Geschenke.

Ein Dieb kann dir das Geld aus deinem Kasten bringen;
Ein schnelles Feuer kann dir Haus und Hof verschlingen;
Ein böser Schuldner stiehlt dir Hauptgut und Gewinn;
Ein Misswachs führet dir des Ackers Hoffnung hin;
Der Amtmann kann dein Gut mit Huren leicht verprassen,
Ein Sturmwind Waar' und Schiff meerunter gehen lassen:
Was man den Freunden giebt, kann frey von Unglück seyn;
Und was du weggeschenkt, das bleibet dir allein.

Opitz.

Amicis quod datur, non perire.

(V. 43.)

Callidus effracta nummos fur auferet arca;
Prosternet patrios impia flamma lares;
Debitor usuram pariter sortemque negabit;
Non reddet sterilis semina jacta seges;
Dispensatorem fallax spoliabit amica;
Mercibus exstructas obruet unda rates:
Extra fortunam est quidquid donatur amicis;
Quas dederis, solas semper habetis opes.

Von

Von der Ida und Elmire.

Schwarze Zähn' hat Ida, weiſse Zähn' Elmire:
Dieſe hat gekaufte, jene hat noch ihre.

Kuh.

De Thaide et Lecania,
quarum dentes irridet.

(V. 44.)

Thais habet nigros, niveos Lecania dentes.
Quæ ratio eſt? emtos hæc habet, illa ſuos.

Auf die Baſſa.

Schön nennt ſich Baſſa? gut! nennt ſich auch Jungfer? wohl!
Auch ſagt oft Baſſa ja, wo ſie nein ſagen ſoll (*).

In Baſſam.

(V. 46.)

Dicis formoſam, dicis te, Baſſa, puellam.
Iſtud quod non eſt dicere Baſſa ſolet (**).

(*) Sie bewilligt oft, wo ſie hätte abſchlagen ſollen.

(**) Ambigue dictum: dicere ſolet, quod non verum eſt; facere ſolet, quod non dicendum eſt. Erat enim puella infamis.

Auf den Philo.

Zu Hauſe eſs' ich nie, ſpricht Philo. Philo ſpricht
Ganz recht; denn wenn kein Menſch ihn ladet,
iſst er nicht.

Opitz.

Auf den Hungerleider Philo.

Iſts wahr, was Philo ſchwöret, er ſpeiſe nie zu Hauſe? —
Ja wohl! er ſpeiſet gar nicht, iſt er nicht wo zu Schmauſe.

Kuh.

De Philone inope.

(V. 48.)

Nunquam ſe cœnaſſe domi Philo jurat: et hoc eſt;
Non cœnat, quoties nemo vocavit eum.

An den Poſtumus,

der mit ſeiner Freygebigkeit gegen den Dichter allenthalben prahlte.

Ich weiſs es wohl, und ich vergeſs' es nie,
Was du mir thateſt. Warum ſchweig' ich denn?
Ich ſchweige, weil du redeſt, Poſtumus.
So oft ich deine Gaben rühmen will,
So ſchreyt man gleich: Er hat mirs ſelbſt geſagt.

Zwey

In Poſtumum

paſſim commemorantem ſua beneficia.

(V. 53.)

Quæ mihi præſtiteris memini, ſemperque tenebo:
Cur igitur taceo, Poſtume? tu loqueris.
Incipio quoties alicui tua dona referre,
Protinus exclamat: Dixerat ipſe mihi.

Zwey können manches Ding mit guter Art
Nicht wohl verrichten; Einer iſt genug
Zu dieſem Werk. Drum ſchweige du, wenn ich
Soll reden. Groſs ſind die Geſchenke zwar,
Womit du mich beehrſt; doch, glaube mir,
Des Gebers Plauderey vernichtet ſie.

†.

Non belle quædam faciunt duo, ſufficit unus
Huic operi. Si vis ut loquar, ipſe tace.
Crede mihi, quamvis ingentia, Poſtume, dones,
Auctoris pereunt garrulitate ſui.

An den Baſſus,
einen ſchlechten Poeten.

Nicht von der Kolcherinn, nicht vom Thyeſt,
Schreib ein Gedicht, nicht von Andromachen,
Noch von der Niobe. Der beſte Stoff
Für deine Blätter iſt Deukalion,
Und, wenn dir der nicht anſteht, Phaëthon (*).

Ad Baſſum
vilem Poetam.
(V. 54.)

Colchida quid ſcribis, quid ſcribis, amice, Thyeſten?
Quid tibi vel Niobe, Baſſe, vel Andromache?
Materia eſt, mihi crede, tuis aptiſſima chartis
Deucalion, vel, ſi non placet hic, Phaëthon.

(*) Deukalion, oder Vertilgung durch Waſſer; Phaethon, oder Verbrennung. Von zwey ſchlechten Gemählden, die den Deukalion und den Phaeton vorſtellten, ſagt ein Griechiſcher Epigrammatiſt, Deukalion ſey der Fluth, und Phaethon des Feuers werth.

An den Cinna.

Wenn ich dich Herr genannt, so sey nicht stolz darauf:
Oft rief ich meinem Knecht: Herr Davus, komm herauf!

†.

Ad Cinnam, quem dominum vocabat.

(V. 58.)

Cum voco te dominum, noli tibi, Cinna, placere:
Sæpe etiam servum sic resaluto meum.

An den Postumus.

Morgen, sagst du, willst du leben?
Immer morgen, Postumus?
Sage mir, wann dieses Morgen
Kommen wird, mein Postumus.
Sprich, wie fern ist dieses Morgen,
Und wo ist es, und woher
Könnte man es wohl erhalten?
Steckt es in Armenien,
Oder weilt es bey dem Parther?

Dieses

Ad Postumum,
de percipiendis voluptatibus sine mora.

(V. 59.)

Cras te victurum, cras dicis, Postume, semper:
Dic mihi cras istud, Postume, quando venit?
Quam longe cras istud, ubi est, aut unde petendum?
Numquid apud Parthos Armeniosque latet?

Jam

Dieſes Morgen hat gewiſs
Priams oder Neſtors Jahre.
Sage, kann man ſich für Geld
Dieſes Morgen nicht erkaufen? —
Ach, mein Poſtumus! du willſt
Morgen leben? Spätes Leben,
Wenn man heut erſt leben will!
Weiſer iſt, wer geſtern lebte,
Mein geliebter Poſtumus.

Kuh.

Jam cras iſtud habet Priami vel Neſtoris annos.
Crasiſtud quanti dic mihi poſſit emi.
Cras vives? hodie jam vivere, Poſtume, ſerum eſt;
Ille ſapit, quisquis, Poſtume, vixit heri.

An den Stella,

dem der Dichter irdene Gefäſse zum Geſchenk gemacht hatte.

Daſs ich dich nicht mit Gold, mit Silber nicht beſchenke,
Das iſt ein Freundſchaftsſtück, wofern ich richtig denke.
Wer viel dem Andern ſchenkt, will viel vom Andern haben.
Von dieſer Laſt befrey' ich dich durch irdne Gaben.

†.

Ad Stellam, cui parva munera miſerat.

(V. 60.)

Quod non argentum, quod non tibi miſimus aurum,
Hoc facimus cauſſa, Stella diſerte, tua:
Quisquis magna dedit, voluit ſibi magna remitti;
Fictilibus noſtris exoneratus eris.

Auf einen Schurken,
der des Dichters Ehre gekränkt hatte.

So sehr du mich und oft du mich auch anbellst,
Und durch dein unverschämtes Klaffen reizest,
So soll dir doch die Ehre nimmer werden,
Wornach du trachtest, dass aus meinen Schriften
Die Welt, wie sehlecht du seyst, dich kennen
lerne.
Warum soll jemand wissen, dass du lebtest?

Ein

Ad detractorem, cui famam denegat.
(V. 61.)

Allatres licet usque nos et usque,
Et gannitibus improbis lacessas:
Certum est hanc tibi pernegare famam,
Olim quam petis in meis libellis,
Qualiscumque legaris ut per orbem.
Nam te cur aliquis sciat fuisse?

 Igno-

Ein Tropf, wie du, muſs unbekannt vergehen.
Vielleicht befällt doch einen und den andern,
Auch wohl drey, vier in dieſer Stadt der Kitzel
Ein Hundefell zu nagen; meine Nägel
Halt' ich zurück von einem ſolchen Ausſatz.

†.

Ignotus pereas, miſer, neceſſe eſt.
Non deerunt tamen hac in urbe forſan
Unus vel duo, tresve quatuorve,
Pellem rodere qui velint caninam:
Nos hac a ſcabie tenemus ungues.

An den unhöflichen Pontilianus.

Sehr oft, Pontilianus, grüfs' ich dich,
Und niemahls grüfsest du erst mich.
Da ich vor dir nicht kriechen mufs,
So lebe wohl! Diefs ist mein letzter Gruſs.

Kuh.

In Pontilianum inurbanum.

(V. 67.)

Sæpe ſalutatus, nunquam prior ipſe ſalutas:
Sic erit æternum, Pontiliane, vale.

An die Lesbia.

Aus Norden send' ich dir dieſs Haar, damit du
ſiehſt,
O Lesbia! wie viel das deine blonder iſt.

Kuh.

Ad Lesbiam.

(V. 69.)

Arctoa de gente comam tibi, Lesbia, miſi:
Ut ſcires, quanto ſit tua flava magis.

Furcht

Furcht vor Gegengeſchenken.

Daſs ich dir meine Bücher nicht will ſchenken,
Um die du mich ſo bitteſt, Theodor,
Das kömmt dir unbegreiflich vor?
Die Urſach läſst ja leicht ſich denken:
Du würdeſt mir dann deine Bücher ſchenken.

†.

Ad Theodorum
ineptum ſcriptorem.
(V. 74.)

Non donem tibi cur meos libellos
Oranti toties et exigenti,
Miraris, Theodore? magna cauſſa eſt:
Dones tu mihi ne tuos libellos.

Ehrendenkmahl, dem Pompejus und den Söhnen deſſelben gewidmet.

In Aſien und in Europa liegen
Die Söhne des Pompejus eingeſcharrt,
Die Erde Libyens bedeckt den Vater,
Wenn irgendwo die Erde den bedeckt.
Sie ſind zerſtreuet auf dem ganzen Erdball.
Für ſolche Trümmer war Ein Ort zu klein.

†.

De Pompejo et filiis.

(V. 75.)

Pompejos juvenes Aſia atque Europa, ſed ipſum
Terra tegit Libyes, ſi tamen ulla tegit.
Quid mirum toto ſi ſpargitur orbe? jacere
Uno non poterat tanta ruina loco.

An den Cinna.

Gift nahm so lange Mithridat,
Bis Gift ihm keinen Schaden that:
Du, Cinna, fastest darum wohl,
Dass Hunger dich nicht tödten soll.

Kuh.

Ad Cinnam pauperem.

(V. 77.)

Profecit poto Mithridates sæpe veneno,
Toxica ne possent sæva nocere sibi.
Tu quoque cavisti cœnando tam male semper,
Ne posses unquam, Cinna, perire fame.

An den Arist.

Ewig bleibst du arm, Arist,
Wenn du solches einmahl bist:
Denn in dieser argen Welt
Suchet Geld nur wieder Geld.

Kuh.

Leidiger Trost.

Ämilian ist arm; arm wird er immer seyn:
Denn Reichthum kehret itzt nur bey den Reichen ein.

†.

Ad Aemilianum,

solos divites facere rem.

Semper eris pauper, si pauper es, Aemiliane:
Dantur opes nulli nunc, nisi divitibus.

An die Sibylla,
wegen ihrer beiderſeitigen Neigungen.

Fliehſt du, folg' ich, folgſt du, flieh' ich: ſo ſind
wir geſinnt, Sibylle.
Dein Ich mag nicht iſt mein Wille, dein Ich
mag iſt nicht mein Wille.

Ad Dindymum,
cujus diverſa erant a ſuis ſtudia.
(V. 84.)

Inſequeris, fugio; fugis, inſequor: hæc mihi
mens eſt.
Velle tuum nolo, Dindyme, nolle volo.

Auf die ſchönen Haare der Fabulla.

Fabulla ſchwört, daſs ihr die Haare zugehören,
Die ſie ſich jüngſt gekauft. Mit Recht kann ſie
dieſs ſchwören.

†.

De Fabulla, ornata comis emptitiis.

(VI. 12.)

Jurat capillos eſſe, quos emit, ſuos
Fabulla: numquid illa, Paulle, pejerat?

An den Laberius,
der mit Dichtergaben prahlete.

Du ſagſt, du könneſt gute Verſe ſchreiben,
Laber, und läſſeſt es dabey verbleiben:
Fürwahr! wer gute Verſe ſchreiben kann,
Und ſchreibt ſie nicht, iſt mir ein ſeltner Mann.

†.

In Laberium
poetam oſtentatorem.
(VI. 14.)

Verſus ſcribere poſſe te diſertos
Affirmas, Laberi; quid ergo non vis?
Verſus ſcribere qui poteſt diſertos,
Non ſcribat, Laberi, virum putabo.

Die Ameiſe im Bernſtein.

Als ſich an einem Baum die Ameiſ' eingefunden,
Ward ſie durch flieſsend Harz umwunden:
Als ſie noch lebete, ward ſie hintangeſetzt;
Itzt wird ſie durch ihr Grab geſchätzt.

Opitz.

De formica electro incluſa.

(VI. 15.)

Dum Phaethontea formica vagatur in umbra,
Implicuit tenuem ſuccina gutta feram:
Sic, modo quæ fuerat vita contenta manente,
Funeribus facta eſt nunc pretioſa ſuis.

An den Cinnamus,
der gern Cinna genannt seyn wollte.

Dich, Cinnamus, soll man nur Cinna nennen;
Sprich, sollte dieses nicht ein Barbarismus seyn?
Gesetzt, du hättest sonst geheissen Ochsenstein,
Soll man deswegen Ochs dich nennen?

†.

In Cinnamum,
qui syllabam detraxerat suo nomini.
(VI. 17.)

Cinnam, Cinname, te jubes vocari:
Non est hic, rogo, Cinna, barbarismus?
Tu si Furius ante dictus esses,
Fur ista ratione dicereris.

An den Priſcus,
über den Tod des Salon.

In Iberiſcher Erde ruht Salons heiliger Schatten:
Einen redlichern ſah nimmer das Stygiſche Reich.
Trauren iſt Unrecht: von ihm, der dich verlaſſen,
o Priscus!
Lebet, was er gewünſcht, lebet der beſſere Theil.

K.

Ad Priſcum
de Salonino mortuo.
(VI. 18.)

Sancta Salonini terris requieſcit Iberis,
Qua melior ſtygias non vidit umbra domos.
Sed lugere nefas; nam qui te, Priſce, reliquit,
Vivit, qua voluit vivere parte magis.

Auf

Auf einen thörichten Sachwalter.

Nicht um Gewaltthat, Meuchelmord, Vergiftung,
Nur um drey Ziegen muſs ich prozeſſieren:
Mein Nachbar, klag' ich, hat ſie mir entwendet.
Der Richter fodert den Beweis der Klage.
In hohem Ton, mit beiden Armen ſprichſt du
Vom Kriege Mithridats, der Schlacht bey Cannä,
Der Wuth des Puniſchen treuloſen Staates,
Dem Mucius und Marius und Sylla:
Ey, Freund! ſprich endlich auch von den drey
Ziegen.

R.

In Poſtumum, ineptum cauſſidicum.

(VI. 19.)

Non de vi, neque cæde, nec veneno,
Sed lis eſt mihi de tribus capellis.
Vicini queror has abeſſe furto.
Hoc judex ſibi poſtulat probari.
Tu Cannas, Mithridaticumque bellum,
Et perjuria Punici furoris
Magna voce ſonas manuque tota.
Jam dic, Poſtume, de tribus capellis.

Auf die Polla.

Daſs du, Polla, nun deinen Buhler freyeſt,
Und zum Manne den Ehebrecher annimmſt,
Dich der Strafe des Juliſchen Geſetzes
Zu entziehn, iſt nicht Heurath, iſt Geſtändniſs.

R.

In Proculinam adulteram.

(VI. 22.)

Quod nubis, Proculina, concubino,
Et Mœchum modo, nunc facis maritum,
Ne lex Julia te notare poſſit:
Non nubis, Proculina, ſed fateris.

Grab-

Grabſchrift auf den Glaucias,
einen Freygelaſſenen des Melior Atedius.

Beerdigt unter dieſem Marmorſteine
Liegt Glaucias, Atedius des Edeln
Bekannter Freygelaſſener, nicht lange
Der Liebling ſeines Herrn. Ganz Rom beklagte
Den Fall des Knaben, der von reinen Sitten,
Von unverletzter Keuſchheit, hellem Kopfe
Und reizender Geſtalt war. Nur zwölf Ärnten
Hat er verlebt. Kannſt du hier weinen, Wandrer!
So müſſe dich ſonſt nichts zu Thränen zwingen.

†.

Epitaphium Glauciæ.
(VI. 28.)

Libertus Melioris ille notus,
Tota qui cecidit dolente Roma,
Cari deliciæ breves patroni,
Hoc ſub marmore Glaucias humatus,
Juncto Flaminiæ jacet ſepulchro:
Caſtis moribus, integer pudore,
Velox ingenio, decore felix.
Bis ſenis modo meſſibus peractis
Vix unum puer applicabat annum.
Qui fles talia, nil fleas, viator.

Auf den Tod des Kaisers Otho.

Indem die Furie des Bürgerkrieges
Noch unentschlossen war, wer siegen sollte,
Verwarf der Weichling Otho jenen Rathschluss,
Mit Römerblut den Durst des Mars zu stillen,
Und grub den Dolch sich herzhaft in die Seite.
Wenn Cato lebend grösser war, als Cäsar,
War Otho sterbend grösser noch, als Cato.

R.

De morte Othonis.

(VI. 32.)

Cum dubitaret adhuc belli civilis Enyo
Forsitan et posset vincere mollis Otho,
Damnavit multo saturatum sanguine Martem,
Et fodit certa pectora nuda manu.
Sit Cato dum vivit sane vel Cæsare major;
Dum moritur, numquid major Othone fuit?

Auf einen heiſern Poeten.

Wer um den Hals, bevor er declamirt,
Sich wollne Tücher ſchnürt,
Der ſcheinet mir ein Mann,
Der reden nicht, und auch nicht ſchweigen kann.

In raucum poetam colla lana tegentem.

(VI. 41.)

Qui recitat lana fauces et colla revinctus,
Hic ſe poſſe loqui, poſſe tacere negat.

Auf den Pomponius.

Dafs die Togaten (*) alle dir herrlich! herrlich!
fchreyen,
Pomponius, gilt dir nicht, gilt deinen Gafte-
reyen.

Kuk.

In Pomponium
poetam ineptum.

(VI. 48.)

Quod tam grande ſophos clamat tibi turba to-
gata:
Non tu, Pomponi, cœna diſerta tua eſt.

(*) Die Römer, deren öffentliche Tracht die Toga war.

Auf des Andragoras ſchnellen Tod.

Froh ging Andragoras mit mir ins Bad,
Und aſs vergnügt mit mir das Abendbrot.
Am andern Morgen fand man ihn erblaſst.
Du fragſt, woher er denn ſo ſchleunig ſtarb?
Er ſah im Traum den Arzt Hermokrates.

t.

De Andragoræ repentina morte.

(VI. 53.)

Lotus nobiscum eſt hilaris, cœnavit et idem.
Inventus mane eſt mortuus Andragoras.
Tam ſubitæ mortis cauſſam, Fauſtine, requiris?
In ſomnis medicum viderat Hermocratem.

Auf einen Neidhart.

Die ganze Stadt erhebet, lieſet, ſinget
Die Liederchen, die meine Muſe ſchrieb;
Doch Einen giebts, der faſt vor Neid zerſpringet.
Wie ſchön! Nun, Büchlein, hab' ich dich erſt lieb.

Kuh.

In invidum.

(VI. 61.)

Laudat, amat, cantat noſtros mea Roma libellos:
Meque ſinus omnis, me manus omnis habet.
Ecce rubet quidam, pallet, ſtupet, oſcitat, odit.
Hoc volo: nunc nobis carmina noſtra placent.

An den Opimius.

Opim, wie viel ist dir beschert!
Du bist gesund und reich, und dennoch voller Klagen.
Was wird das Glück von deinem Undank sagen,
So bald es ihn erfährt?

Hagedorn.

An den Hilar.

Du klagst, und bist so glücklich? besinne dich, Hilar!
Wenn es das Glück erfähret, nennt es dich undankbar.

Kuh.

Ad Lupum.

(VI. 79.)

Tristis es et felix: sciat hoc fortuna caveto!
Ingratum dicet te, Lupe, si scierit.

An den Regulus.

Mein baares Geld ist fort; was du mir schenk-
test, muss
Ich itzt verkaufen. — Kaufst du was, mein Re-
gulus?

Kuh.

Ad Regulum,

a quo lepide petit pecuniam.

(VII. 15.)

Aera domi non sunt; supereſt hoc, Regule, tan-
tum,
Ut tua vendamus munera. Numquid emis?

An

An den Cinna.

Dein Rock iſt ſchmutziger, als Gaſſenkoth, dein
Schuh
Iſt weiſser, als der friſche Schnee. Du Pinſel du,
Wie kannſt du doch den Rock ſo tief herunter
ziehn?
Zieh hurtig ihn herauf, ſonſt ſind die Schuhe hin.

†.

In Cinnam

cujus ſordida toga fœdabat calceos albos.

(VII. 32.)

Sordidior cœno cum ſit toga, calceus autem
Candidior prima ſit tibi, Cinna, nive:
Dejecto quid, inepte, pedes perfundis amictu?
Collige, Cinna, togam! calceus ecce perit.

Auf den Nigrinus,
der sich einen Weltbürger nannte.

Weltbürger nennet sich Nigrin? — Nigrin hat Recht:
Die Bürger dieser Welt sind gut, und sind auch schlecht.

R.

Ad Sempronium Tuccam,
qui se cosmici nomine jactabat.

(VII. 40.)

Cosmicos esse tibi, Semproni Tucca, videris:
Cosmica, Semproni, tam mala, quam bona sunt.

Auf den Cinna,

der nicht geben und nicht abſchlagen wollte.

Dieſs iſt das erſte: Gewähre mir, Cinna, warum ich dich bitte;
Und das andere dieſs: Cinna, verſage mir bald.
Wer mir gewähret, den lieb' ich, und haſſe nicht, wer mir verſaget.
Du verſageſt nicht bald, und du gewähreſt auch nicht.

R.

In Cinnam:

vel dandum, vel cito negandum.

(VII. 42.)

Primum eſt, ut præſtes, ſi quid te, Cinna, rogabo;
Illud deinde ſequens, ut cito, Cinna, neges.
Diligo præſtantem, non odi, Cinna, negantem.
Sed tu nec præſtas, nec cito, Cinna, negas.

Auf den Nasidien.

Was dir von mir geträumt, erzählst du jeden Morgen,
Und setzest nichts als Angst mir in den Kopf und Sorgen.
Schon zweymahl ist der Wein gelesen, seit der Zeit
Mir Rath gebricht für das, was du mir prophezeyt;
Ich bin um Weihrauch, Salz und alles Mehl gekommen;
Durch Lämmeropfer hat die Schaar ganz abgenommen;
Nicht Huhn find' ich, noch Ey, noch Taubenvieh, noch Schwein:
Wach', oder schlafe dir, Nasidien, allein!

Opitz.

In Nasidienum.

(VII. 53.)

Semper mane mihi de me mera somnia narras,
Quæ moveant animum sollicitentque meum.
Jam prior ad fecem, sed et hæc vindemia venit,
Exorat noctes dum mihi saga tuas;
Consumsi salsasque molas et thuris acervos;
Decrevere greges, dum cadit agna frequens.
Non porcus, non cortis (*) aves, non ova supersunt.
Aut vigila, aut dormi, Nasidiene, tibi.

(*) Cors, a coercendo dicta. Cortes sunt villarum intra maceriam spatia, germanice *Hünerhöfe.*

Auf den Cäcilian.

Du ſchmauſeſt nie, wenn du nicht deinen
Schweinskopf haſt:
Es ſcheint, Cäcilian, dieſs ſey dein liebſter Gaſt.
Kuh.

De Cæciliano helluone.

(VII. 58.)

Non cœnat ſine apro noſter, Tite, Cæcilianus:
Bellum convivam Cæcilianus habet.

An einen Luſtigmacher.

Die Groſsen reiſsen ſich um dich
Beym Schmauſ', im Schauſpiel, auf den Promenaden,
So bald du kömmſt, erfreun ſie ſich
Mit dir zu promeniren und zu baden.
Ich bitte, bilde dir darauf nichts ein:
Du ſtehſt bey ihnen nicht in groſsen Gnaden;
Sie wollen nur von dir beluſtigt ſeyn.

†.

Ad Philomuſum ſcurram.

(VII. 75.)

Quod te diripiunt potentiores
Per convivia, porticus, theatra,
Et tecum, quoties ita incidiſti,
Geſtari juvat, et juvat lavari:
Nolito nimium tibi placere.
Delectas, Philomuſe; non amaris.

An den geldgierigen Milichus.

Dir meine Schriften ſchenken? Nein, das werd' ich nie:
Nicht leſen, Milichus, verkaufen willſt du ſie.

R.

In Tuccam, ſordidum et avarum.

(VII. 76.)

Exigis ut noſtros donem tibi, Tucca, libellos.
Non faciam: nam vis vendere, non legere.

An den Lauſus,
von der Güte der Bücher.

Dreyſsig Sinngedichte, Lauſus, ſind im ganzen Buche ſchlecht:
Sind darin auch dreyſsig gute, iſt das Büchlein mir ſchon recht.

Kuh.

Ad Lauſum
de bono libro.
(VII. 80.)

Triginta toto mala ſunt epigrammata libro:
Si totidem bona ſunt, Lauſe, liber bonus eſt.

Auf einen langſamen Bartſchärer.

Freund! wann kömmt Marmull herum auf dei-
nem Geſichte?
Putzt er die Wange dir glatt, wächſt dir der
Bart ſchon am Kinn.

De Eutrapelo tonſore lento.

(VII. 82.)

Eutrapelus tonſor dum circuit ora Luperci.
Expingitque genas, altera barba ſubit.

An einen eiteln Poeten.

Dass du manches nicht ungesalzene Distichon
machtest,
Manches Tetrastichon (*) dir eben so trefflich
gerieth,
Nimmt mich nicht Wunder: denn Sinngedichte
trefflich zu schreiben,
Ist nicht schwer; doch ein Buch trefflich zu
schreiben, ist schwer.

R.

Ad Sabellum vanum poetam.

(VII. 84.)

Quod non insulse scribis tetrasticha quædam,
Disticha quod belle pauca, Sabelle, facis,
Laudo, nec admiror: facile est epigrammata belle
Scribere; sed librum scribere difficile.

(*) Tetrastichon, oder, nach Opitzens Übersetzung, Viervers.

Auf den Kaſtor.

Du kaufeſt alles, hörſt mit Kaufen gar nicht auf:
Kaufſt Kleider, Schmuck, Geräth.
Nun, Kaſtor, ſchone ſie! damit man beym Verkauf
Was gutes doch erſteht.

Kuh.

Auf den Kodyll.

Der kindiſche Kodyll wird keiner Steigrung ſatt.
Läſst keinen Krämer laufen,
Kauft alles, was er ſieht: — um alles, was er hat,
Bald wieder zu verkaufen.

Leſſing.

Ad Caſtorem
ementem quidlibet.
(VII. 97.)

Omnia, Caſtor, emis: ſic fiet ut omnia vendas.

Der wohlfeile Einkauf.

Diſs reiche Kleid iſt mehr als achtzig Thaler
werth,
Und ich gab zwanzig nur. — Du kaufteſt doch zu
theuer;
So theuer kauf' ich nie. — Ja wohl! ich hab's
gehört:
Für alles, was du kaufſt, zahlſt du nicht einen
Dreyer.

Kuh.

De Baſſo, qui veſtes emerat, nec ſolverat.

(VIII. 10.)

Emit lacernas millibus decem Baſſus
Tyrias coloris optimi; lucrifecit.
Adeo bene emit? inquis. Immo non ſolvit.

Von dem Harpagon.

Bellt nur ein Hund, so gleich ist Harpagon voll Harm.
Von Gold und Silber sind ihm Säck' und Kasten voll;
Doch will er, dass man ihn für dürftig halten soll.
Er fastet; geht zerlumpt, sein Stübchen ist nie warm.
Für arm soll man ihn halten, und er ist auch arm.

Kuh.

De Cinna vere paupere.

(VIII. 19.)

Pauper videri Cinna vult, et est pauper.

Auf den Versmacher Sabinus.

Zweyhundert Verse schmiert er täglich; sein Gedicht
Lies't er nie vor. Sabin ist klug, und ists auch nicht.

t.

Auf den Cythariſt.

Jahr aus Jahr ein reimt Cythariſt
Zweyhundert Vers' in Einem Tage;
Doch drucken läſst er nichts. Entscheidet mir die Frage,
Ob er mehr klug, mehr unklug ist.

Lessing.

Ad Varum, de versibus extemporalibus.

(VIII. 20.)

Cum facias versus nulla non luce ducentos,
Vare, nihil recitas: non sapis, atque sapis.

An den Rusticus,

über die Strafe deſſen, der ſeine Kunſt vernachläſsigt.

Wenn ich zu hart dir, o Rusticus, oder ein
Leckermaul ſcheine,
Daſs ich mit Schlägen den Koch wegen der
Mahlzeit beſtraft,
Und der Geiſselung Urſach allzu geringe dich
dünket:
Ey, ſo ſage, warum ſchlüge man ſonſt wohl
den Koch?

K.

Ad Rusticum, artificem quemque eſſe caſtigandum, cum peccat in ſuam artem.

(VIII. 23.)

Eſſe tibi videor ſævus nimiumque guloſus,
Qui propter cœnam, Ruſtice, cædo cocum:
Si levis iſta tibi flagrorum cauſſa videtur,
Ex qua vis cauſſa vapulet ergo cocus?

An den Cäsar Domitianus.

Wenn ich in meinem schüchternen kleinen Büchlein was bitte,
Und nicht unverschämt bitte, gewähre mirs doch!
Willst du mirs nicht gewähren, o Cäsar, so lass dich nur bitten:
Nie beleidigt den Zevs Weihrauch und frommes Gebet.
Wer zu den heiligen Göttern betet, macht Götter; nicht jener,
Der aus Marmor ihr Haupt bildet oder aus Gold.

R.

Ad Cæsarem Domitianum,

a quo blandissime petit pecuniam.

(VIII. 24.)

Si quid forte petam tiinido gracilique libello,
Improba non fuerit si mea charta, dato.
Et si non dederis, Cäsar, permitte rogari:
Offendunt nunquam thura precesque Jovem.
Qui fingit sacros auro vel marmore vultus,
Non facit ille deos; qui rogat, ille facit.

An den Philenus.

Du fahſt in meiner Krankheit mich
Nur einmahl: dafür will ich dich
(Ich nehm's nicht ſo genau, Philen!)
In deiner Krankheit öfter ſehn.

Kuk.

In Oppianum.

(VIII. 25.)

Vidiſti ſemel, Oppiane tantum
Aegrum me male: ſæpe te videbo.

An den Gaurus.

Du, Gaurus, bist so reich und alt,
Und hast so wenig nachgedacht?
Merkst du nicht, was der sagt, der dir Geschenke macht?
„Stirb, alter Gaurus! stirb nur bald!“

Kuh.

Ad Gaurum
de muneribus captatoris.
(VIII. 27.)

Munera qui tibi dat locupleti, Gaure, senique,
Si sapis et sentis, hic tibi ait: morere!

Das gleiche Ehepaar.

Ihr seyd einander gleich im Denken und Beginnen;
Du hast das schlimmste Weib, sie hat den schlimmsten Mann:
Drum weiss ich wahrlich nicht die Ursach auszusinnen,
Warum dieſs gleiche Paar sich nicht vertragen kann.

Heinr. Bokemeyer.

In pessimos conjuges.

(VIII. 35.)

Cum sitis similes paresque vitâ,
Uxor pessima, pessimus maritus,
Miror, non bene convenire vobis.

Das ſchickliche Ehepaar.

Die ſechſte Frau begrub Kardan,
Xantilla ſchon den ſechſten Mann.
O Vater Hymen, komm, und ſtifte
Ein Bündniſs für die zwey; ſie ſind einander werth:
Damit an ſeinem eignen Gifte
Sich endlich dieſes Baſiliskenpaar verzehrt.

Kretſchmann.

In Fabium et Chriſtillam,

quorum ille multas uxores, hæc multos maritos extulerat.

(VIII. 43.)

Effert uxores Fabius, Chriſtilla maritos,
Funereamque toris quaſſat uterque facem.
Victores committe, Venus, quos iſte manebit
Exitus, una duos ut Libitina ferat.

An die Catulla.

Du ſchönſtes Weibesbild von allen, die man findt,
Und ärgſtes derer auch, die irgend unkeuſch ſind!
Wie herzlich wünſcht' ich dir, daſs du weit minder fein,
Catulla, oder doch mehr möchteſt züchtig ſeyn!

Opitz.

In Catullam.

(VIII. 53.)

Formoſiſſima quæ fuere, vel ſunt,
Sed viliſſima quæ fuere, vel ſunt!
O quam te fieri, Catulla, vellem
Formoſam minus, aut magis pudicam!

An den Cäsar Domitianus.

Du schenkest viel und oft: dieſs bleibt schon dein Gebrauch,
Du groſser Fürſten Sieger, und dein eigner auch!
Die sonst um Gaben uns allein zu lieben pflegen,
Die lieben deine Gaben, Cäsar, deinetwegen.

Opitz.

Ad Cæsarem Domitianum.

(VIII. 54.)

Magna licet toties tribuas, majora daturus
Dona, ducum victor, victor et ipse tui:
Diligeris populo non propter præmia, Cæsar;
Propter te populus præmia, Cæsar, amat.

Offilegium
vor dem Tode.

Drey Zähne hatte Picens noch, und ſpie,
Bey ſeinem Grabe ſitzend, ſie heraus.
Er hob ſie auf, begrub ſie, deckte ſie,
Die Reſte ſeines Mauls, mit Erde zu.
Kein Erbe ſammelt künftig ſein Gebein;
Auch kümmert dieſs den guten Picens nicht:
Er hat ſich dieſen Dienſt ſchon ſelbſt gethan.

†.

De Picente edentulo.
(VIII. 57.)

Tres habuit dentes, pariter quos exſpuit omnes,
Ad tumulum Picens dum ſedet ipſe ſuum,
Collegitque ſinu fragmenta noviſſima fracti
Oris, et aggeſta contumulavit humo.
Oſſa licet quondam defuncti non legat heres,
Hoc ſibi jam Picens præſtitit officium.

Auf die Gröfse der Claudia.

Du biſt nur Einen Fuſs zu lang, ſonſt glich' im Schloſs
Dir, Claudia, der rieſenmäſsige Koloſs.

Kuh.

In Claudiam,
cujus proceram ſtaturam ridet.

(VIII. 60.)

Summa palatini poteras aequare coloſſi,
Si fieres brevior, Claudia, ſesquipede.

An den Entellus.

Der Korcyräer Fürſt hat Gärten, groſs und
ſchön:
Ein ſchönerer, Entell, iſt um dein Haus zu ſehn.
Damit der Winter nicht die Purpurtraube brenne,
Und Bacchus Gabe nie durch Kälte leiden könne,
Wird von durchſichtigem Kryſtall ſie zugedeckt:

Die

Ad Entellum.

(VIII. 68.)

Qui Corcyræi vidit pomaria regis,
Rus, Entelle, tuæ præferat ille domus.
Invida purpureos urat ne bruma racemos,
Et gelidum Bacchi munera frigus edat,
Condita perſpicua vivit vindemia gemma,

Die Reben ſtehn verhüllt, und dennoch nicht verſteckt.

So ſcheint durch zarten Zeug der Frauen weiſse Haut,

So wird ein Kieſelſtein im klaren Bach geſchaut.

Was konnte die Natur der Klugheit wohl verſagen?

Der dürre Winter muſs den reichen Herbſt hier tragen.

Opitz.

Et tegitur felix, nec tamen uva latet.

Femineum lucet ſic per bombycina corpus;

Calculus in nitida ſic numeratur aqua.

Quid non ingenio voluit natura licere?

Autumnum ſterilis ferre jubetur hyems.

Auf

Auf den Vacerra.

Von Dichtern lobt Vacerra nur die alten;
Auf lebende scheint er nicht viel zu halten.
Mit Gunst, Vacerra! so viel scheint mir wohl
Dein Lob nicht wehrt, dass ich drum sterben soll.

Opitz.

An den Vax.

Du lobest Todte nur? Vax, deines Lobes wegen
Hab' ich blutwenig Lust mich bald ins Grab zu legen.

Lessing.

An den Cherint.

Die alten Dichter nur bewunderst du, Cherint;
Die neuen lobst du nicht, eh sie gestorben sind.
Verzeih es mir, von dir mir Beyfall zu erwerben,
Ist mir so wichtig nicht, deswegen flugs zu sterben.

Kuh.

In Vacerram.

(VIII. 69.)

Miraris veteres, Vacerra, solos,
Nec laudas nisi mortuos poetas.
Ignoscas petimus, Vacerra: tanti
Non est, ut placeam tibi, perire.

An den Gallicus.

„Ich bitte, ſage mir die Wahrheit doch;
„Die Wahrheit, lieber Marcus, hör' ich gern:“
So bitteſt du, ſo ſehnlich flehſt du mich,
Es ſey, du declamireſt deine Schrift,
Es ſey, du führeſt Sachen vor Gericht.
Dir etwas abzuſchlagen, iſt mir ſchwer.
So höre denn, was wahrer iſt, als wahr:
Die Wahrheit, Gallicus, — hörſt du nicht gern.

†.

In Gallicum, quem male agere cauſſas feſtive oſtendit poeta.

(VIII. 76.)

Dic verum mihi, Marce, dic, amabo;
Nil eſt quod magis audiam libenter.
Sic et cum recitas tuos libellos,
Et cauſſam quoties agis clientis,
Oras, Gallice, me rogasque ſemper.
Durum eſt me tibi, quod petis, negare.
Vero verius ergo quid ſit audi:
Verum, Gallice, non libenter audis.

An den Avitus.

Da du mein Bildniſs, Avitus, unter berühmtere Männer
Jüngſt geſtellt haſt, ſo ſchreib dieſen Gedenkvers hinzu:
Ich, ihr Leſer, bin der, der in Poſſen Keinem den Rang läſst.
Ihr bewundert ihn nicht, aber ihr liebet ihn doch.
Singe der Gröſſere gröſſere Ding'! ich Kleiner bin glücklich,
Kehr' ich in eure Hand öfter nur wieder zurück.

K.

Ad Avitum.

(IX. 1.)

Hoc tibi ſub noſtra breve carmen imagine vivat,
Quam non obſcuris jungis, Avite, viris:
Ille ego ſum nulli nugarum laude ſecundus,
Quem non miraris, ſed puto lector amas.
Majores majora ſonent: mihi parva locuto
Sufficit in veſtras ſæpe redire manus.

Auf die Paula.

Du, Paula, möchteſt gern den Priſcus nehmen:
Kein Wunder, du biſt klug;
Doch Priſcus will ſich nicht dazu bequemen:
Ey, ſieh! auch er iſt klug.

Kuh.

In Paullam infamem.

(IX. 6.)

Nubere vis Priſco: non miror, Paulla; ſapiſti.
Ducere te non vult Priſcus: et ille ſapit.

An den Tiſchfreund Hilar.

Du lärmeſt, ſchimpfeſt, droheſt gar,
Und ſpeiſeſt doch ſo gern an fremdem Tiſch, Hilar!
Ich rathe dir, hör' auf zu trotzen:
Man darf kein freyer Mann ſeyn und zugleich
ſchmarotzen.

In Cantharum paraſitum.

(IX. 11.)

Cœnes, Canthare, cum foris libenter,
Clamas, et maledicis, et minaris:
Deponas animos truces, monemus.
Liber non potes et guloſus eſſe.

Tiſchfreundſchaft.

Vermeinſt du wohl, daſs der von treuem Herzen ſey,
Den du zum Freunde dir gemacht durch Gaſterey?
Er liebt dein Auſternfaſs, dein Wildbret, deinen Fiſch.
Auch mein Freund würd' er bald, beſäſs' ich deinen Tiſch.

Logan.

In fictos amicos.

(IX. 15.) (14)

Hunc, quem cœna tibi, quem menſa paravit amicum,
Eſſe putas fidæ pectus amicitiæ?
Aprum amat, et mullos, et ſumen, et oſtrea; non te.
Tam bene ſi cœnem, noſter amicus erit.

Auf den Schmarotzer Chörilus.

In mehr als hundert Verſen preiſet
Der Dichter Chörilus das Bad des Epikur,
Des Mannes, der am beſten ſpeiſet. —
Du willſt nicht baden, Chörilus; dich hungert nur.

R.

In Sabellum paraſitum.

(IX. 20.) (19)

Laudas balnea verſibus trecentis
Cœnantis bene Pontici, Sabelle.
Vis cœnare, Sabelle, non lavari.

Auf den Gellius.

Stets bauet Gellius: legt bald die Schwellen besser,
Macht an den Thüren was, und kaufet neue Schlösser;
Bricht bald die Fenster ab, und hängt sie anders an;
Nimmt dieſs, nimmt jenes vor, damit er bauen kann,
Damit, begehrt ein Freund, daſs er ihm Geld vertraue,
Freund Gellius dieſs Wort nur ſagen darf: ich baue.

Opitz.

In Gellium.

(IX. 47.)

Gellius ædificat ſemper: modo limina ponit,
Nunc foribus claves aptat, emittque ſeras;
Nunc has nunc illas reficit mutatque feneſtras.
Dum tantum ædificet, quidlibet ille facit:
Oranti nummos ut dicere poſſit amico
Unum illud verbum Gellius: aedifico.

An den Giftmiſcher Hermus.

Galla, der ſchon ſieben Männer ſtarben, Hermus,
freyet dich?
Sie will ihren ſieben Männern gerne folgen, dünket mich.

Ad Picentinum veneficum.

(IX. 80.)

Funera poſt ſeptem nupſit tibi Galla virorum,
Picentine: ſequi vult puto Galla viros.

An einen Tadler seiner Gedichte.

Leser und Hörer beehren mit Beyfall meine Gedichte;
Nur ein gewisser Poet hält sie für gar nicht gefeilt.
Doch ich bereite mein Gastmahl getrost, und bekümmre mich wenig,
Ob es den Köchen gefällt, wenn es den Gästen nur schmeckt.

R.

Ad Aulum, de judicio inepti poetæ.

(IX. 83.)

Lector et auditor nostros probat, Aule, libellos;
Sed quidam exactos esse poeta negat.
Non nimium curo: nam cœnæ fercula nostræ
Malim convivis, quam placuisse cocis.

An den Stella,
über Verſe, die man bey Tiſche macht.

Deinen Gäſten, mein Stella, gebieteſt du Verſe
zu machen:
Hartes Geſetz! nun iſts ſchlechte zu machen
erlaubt.

R.

Ad Stellam,
verſus extemporales eſſe malos.

(IX. 91.)

Lege nimis dura convivam ſcribere verſus
Cogis, Stella: licet ſcribere nempe malos.

Gute Nachricht
von einer ſchlechten Weinleſe.

Der Herbſt war nicht ganz ſchlecht; zu vielem Segen
Half manchem noch der ungeheure Regen.
Dadurch hat wenigſtens der Wirth Coran
An hundert Eimer Waſſer eingethan.

†.

Ad Ovidium
de Corano perfido caupone.
(IX. 1co.)

Vindemiarum non ubique proventus
Ceſſavit, Ovidi: pluvia profuit grandis.
Centum Coranus amphoras aquæ fecit.

Auf die Magdalis.

Die alte reiche Magdalis
Wünscht mich zum Manne, wie ich höre.
Reich wäre sie genug, das ist gewiss;
Allein so alt! — Ja, wenn sie älter wäre!

Lessing.

Von der Paula.

Nein, Paula, nein! das geht nicht an!
Vergebens willst du mich zum Mann.
Du wirst schon alt, du hast schon Runzeln, bist schon grau.
Ja! wenn du älter wärst, so nähm' ich dich zur Frau.

Kuh.

De Paulla vetula.

(X. 8.)

Nubere Paulla cupit nobis: ego ducere Paullam
Nolo, anus est: vellem, si magis esset anus.

Lob des Antonius Primus.

Antonius, der ſeines Lebens funfzehn
Olympiaden in vergnügter Ruhe
Vorüberwallen ſah, der Glückliche
Sieht nun auf die durchlebten Tage, ſieht
Auf ganze Jahre kummerfrey zurück.
Und bebet nicht vor Lethens nahem Strom.

Ihn

De M. Antonio,
cui gratulatur de vita feliciter acta.

(X. 23.)

Jam numerat placido felix Antonius ævo
Quindecies actas Primus Olympiadas,
Præteritosque dies et totos reſpicit annos,
Nec metuit Lethes jam propioris aquas.

Nulla

Ihn reut bey der Zurückerinnerung
Kein Tag; mit Luſt denkt er an jeden.
Der Biedermann erweitert ſich den Raum
Der Lebenszeit; denn des vollbrachten Lebens
Sich freuen können, das heiſst zweymahl leben.

†.

Nulla recordanti lux eſt ingrata gravisque,
Nulla fuit cujus non meminiſſe velit.
Ampliat ætatis ſpatium ſibi vir bonus: hoc eſt
Vivere bis, vita poſſe priore frui.

Über den Geburtstag des reichen Diodorus.

Ob an deinem Geburtsfest gleich die versammelten Gäste
Vom Senat sind, obgleich häufig die Ritterschaft kömmt,
Und du dreyssig Sesterzen (*) jedem Geladenen spendest:
Weiss doch, o Diodor, niemand von deiner Geburt.

R.

Ad Diodorum ignobilem, sed divitem.

(X. 27.)

Natali, Diodore, tuo conviva Senatus
Accubat, et rarus non adhibetur eques,
Et tua tricenos largitur sportula numos:
Nemo tamen natum te, Diodore, putat.

(*) Wenn man bey den Römern grosse Tafel hielt, und nicht ein jeder von den Geladenen Platz hatte, gab man ihm seinen Theil Speise in einem Korbe, welcher sporta oder sportula hiess, mit nach Hause. Dieser Theil ward nachher in Geld verwandelt, welches den Nahmen sportula behielt, und von einigen Kaisern auf eine gewisse Summe eingeschränkt ward, die man nicht überschreiten durfte. Zu einer gewissen Zeit betrug diese Summe zehn Sesterzen: nach unserm Gelde ungefähr acht Groschen. Der reiche Diodor gab also dreymahl so viel, als er zu geben nöthig hatte.

Auf eine Alte.

Als Brutus Conſul war, wärſt du geboren? Nein,
Du lügſt! — Nun? doch zu Numa's Zeit? —
Auch dieſs ſind Lügen.
Veturia, man ſiehts an allen deinen Zügen,
Du muſst von Japets Sohn (*) aus Thon gebildet
ſeyn.

Kuh.

In Lesbiam vetulam.

(X. 39.)

Conſule te Bruto quid juras, Lesbia, natam?
Mentiris. Nata es, Lesbia, rege Numa?
Sic quoque mentiris: namque ut tua ſæcula narrant,
Ficta Prometheo diceris eſſe luto.

(*) Vom Prométheûs.

An

An den Phileros.

Kein Acker, Phileros, trägt mehr als deiner ein:
Du ſcharreſt itzo ſchon das ſechste Weib hinein.

Tſchirning.

Pompils Landgut.

Auf dieſem Gute läſst Pompil
Nun ſeine ſechste Frau begraben.
Wem trug jemahls ein Gut ſo viel?
Wer möchte ſolch ein Gut nicht haben?

Leſſing.

Ad Philerotem,
de ſeptem uxoribus ejus mortuis.
(X. 43.)

Septima jam, Phileros, tibi conditur uxor in agro:
Plus nulli, Phileros, quam tibi, reddit ager.

Das

Das glückliche Leben.

An den Julius Martialis.

Soll ich sagen, geliebter Martialis,
Was zum glücklichen Leben völlig hinreicht? —
Ein ererbtes Vermögen, kein erschwitztes;
Heller Herd; ein nicht undankbarer Acker;
Kein Prozefs; ein zufriednes Herz; kein öftres
Staatskleid (*); gute Natur, gesunder Körper;
Biederherzige Klugheit, gleiche Freunde;

Nichts

Ad Julium Martialem.

(X. 47.)

Vitam quæ faciunt beatiorem,
Jucundissime Martialis, hæc sunt:
Res non parta labore, sed relicta;
Non ingratus ager; focus perennis;
Lis nunquam; toga rara; mens quieta;
Vires ingenuæ, salubre corpus;
Prudens simplicitas, pares amici;

Con-

(*) Worin man nöthig hätte, seinem Patron die Aufwartung zu machen.

Nicht gekünſtelte Speiſen, aber gute;
Kein betrunkener Abend, doch ein froher;
Kein unluſtiges Bett, jedoch ein keuſches;
Und ein Schlaf, der die Nächte kürzer machet;
Gern das ſeyn, was man iſt, nicht mehr ſeyn mögen;
Und nicht fürchten den letzten Tag, nicht wünſchen.

R.

Victus facilis, ſine arte menſa;
Nox non ebria, ſed ſoluta curis;
Non triſtis torus, attamen pudicus;
Somnus, qui faciat breves tenebras;
Quod ſis, eſſe velis, nihilque malis;
Summum nec metuas diem, nec optes.

Grab-

Grabſchrift des Scorpus,
eines berühmten Wettfahrers.

Mich Scorpus, einſt des lauten Circus Ehre,
Und deine kurze Luſt, o Rom!
Riſs Lacheſis im dreymahl neunten Jahre
Dahin, weil ich ein Greis ihr ſchien,
So bald ſie meine Palmen zählte.

†.

Epitaphium Scorpi,
Aurigæ nobiliſſimi.
(X. 53.)

Ille ego ſum Scorpus, clamoſi gloria circi,
Plauſus, Roma, tui deliciæque breves:
Invida quem Lacheſis raptum trieteride nona,
Dum numerat palmas, credidit eſſe ſenem.

An den Olus.

Auf deiner Tafel ſtehn der Schüſſeln viel,
Doch gröſstentheils verdeckt. Welch Gaukelſpiel!
Heiſst dieſes eine gute Tafel führen,
So kann auch ich ſo gut, wie du, tractiren.

†.

In Olum convivatorem ineptum.

(X. 54.)

Menſas, Ole, bonas ponis; ſed ponis opertas.
Ridiculum eſt: poſſum ſic ego habere bonas.

Von

Von dem Thrax,
an den Cäcilian.

Warum geht Thrax nicht ſchlafen? fragſt du verwundrungsvoll:
Ey! ſiehſt du denn die Frau nicht, bey der er liegen ſoll?

t.

De Afro,
ad Cæcilianum.
(X. 84.)

Miraris quare dormitum non eat Afer.
Accumbat cum qua, Cæciliane, vides.

Auf einen gelehrten Dieb.

Was mengst du Thor zu deinen Verſen meine,
Und quälſt ein Buch, das ſich dir widerſetzet?
Wie willſt du doch mit Löwen Füchſe paaren?
Und wie zum Adler einen Uhu machen?
Du läufſt mit Einem Fuſs des ſchnellen Ladas (*)
Vergebens, wenn dein andrer Fuſs von Holz iſt.

Kub.

In commiſcentem verſus poetæ operi ſuo.

(X. 100.)

Quid, ſtulte, noſtris verſibus tuos miſces?
Cum litigante quid tibi, miſer, libro?
Quid congregare cum leonibus vulpes,
Aquilisque ſimiles facere noctuas quæris?
Habeas licebit alterum pedem Ladæ,
Inepte, fruſtra crure ligneo curres.

(*) „Ladas, der zu ſeiner Zeit allé andern an Ge-
„ſchwindigkeit übertroffen, hat in den olym-
„piſchen Spielen den Siegeskranz im langen
„Laufe davon getragen .... Daſs ein Ande-
„rer gleiches Nahmens, der auch zu Olympia,
„doch nur auf der ordentlichen Laufbahn, ge-
„ſieget, ein Achäer aus der Stadt Ägium ge-
„weſen, beweiſen die geſchriebenen Nachrich-
„ten der Eleer von den olympiſchen Siegern.“
Pauſanias, III, 21.

Von

Von dem Philet.

Du ſprichſt: Wie kann Philet, der nie ein Weib geküſst,
Zum Vater werden? — Wenn dir dieſs ein Wunder ſcheint,
So laſs den Gaditan es dir erklären, Freund!
Ihn, der nie Verſe ſchrieb, und doch ein Dichter iſt.

Kuh.

De Phileno elumbi.

(X. 102.)

Quia factus ratione ſit requiris,
Qui non concubuit, pater Philenus.
Gaditanus, Avite, dicat iſtud:
Qui ſcribit nihil, et tamen poeta eſt.

An seine Landesleute, die Bilbilitaner.

O sagt, die ihr mit mir zu Bilbilis entsprossen,
Am Berge, von der Fluth des Salo rings umflossen,
Ist eures Dichters Ruhm euch lieb? — denn eure Zier
Und euren Nahmen habt ihr doch gewiss von mir;
Auch will Verona mich so gern zum Kinde haben,
Als den Catull, den ihm die Pierinnen gaben. —

Der

Ad municipes Bilbilitanos.

(X. 103.)

Municipes augusta mihi quos Bilbilis acri
Monte creat, rapidis quos Salo cingit aquis:
Ecquid læta juvat vestri vos gloria vatis?
Nam decus et nomen famaque vestra sumus.
Nec sua plus debet tenui Verona Catullo,
Meque velit dici non minus illa suum.

Qua-

Der vierte Sommer ſchon nach dreyſsigen verſtrich,
Seit ihr der Ceres Opfer bringet ohne mich.
Indeſſen ich die Zeit im ſchönen Rom verzehret,
Hat mir Italien das Haar in Grau verkehret.
Ich komme, wo ich euch nur auch willkommen bin.
Seht ihr mich ſauer an, ſo darf ich wieder hin.

Opitz.

Quatuor acceſſit trigeſima meſſibus æſtas,
Ut ſine me Cereri ruſtica liba datis.
Mœnia dum colimus dominæ pulcherrima Romæ,
Mutavere meas Itala regna comas.
Excipitis reducem placida ſi mente, venimus:
Aſpera ſi geritis corda, redire licet.

An die kritiſchen Leſer.

Strengen Leſern, die dem Dichter keinen Fehl verzeihn,
Mag der Spruch des harten Santra (*) ſtatt der Antwort ſeyn:
Was geht ihr mich an, ihr Leute? dieſes Buch iſt mein.

Kuh.

Ad lectores tetricos.

(XI. 3.)

Lectores tetrici, ſalebroſum ediſcite Santram:
Nil mihi vobiscum eſt; iſte liber meus eſt.

(*) Santra, ein alter lateiniſcher Poet, ſoll von mürriſcher Gemüthsart geweſen ſeyn, oder wie Andere ſagen, harte und holprichte Verſe gemacht haben. Vielleicht iſt beides wahr geweſen.

Lob des Kaisers Nerva Trajanus.

So billig, so gerecht bist du, mein Cäsar,
Als Numa war; doch Numa war ein Armer.
Dem Reichthum nicht die Tugend aufzuopfern,
Und Numa noch zu seyn, wenn man an Schätzen
So manchen Crösus übertrifft, ist schwerer.
O! dürfte man Elysiens Gefilde
Verlassen, könnten die erhabnen Männer
Der Vorwelt, unsre Väter, wiederkehren:
Mit Freuden würde dich der unbesiegte
Camill zum Fürsten statt der Freyheit wählen;

Fabri-

In laudem Nervæ Trajani.

(XI. 6.)

Tanta tibi est recti reverentia, Cæsar, et æqui,
Quanta Numæ fuerat; sed Numa pauper erat.
Ardua res hæc est, opibus non tradere mores,
Et cum tot Crœsos viceris, esse Numam.
Si redeant veteres, ingentia nomina, patres,
Elysium liceat si vacuare nemus:
Te volet invictus pro libertate Camillus,

Fabricius kein Gold von deinen Händen
Verſchmähn, in dir den Herrſcher Brutus ehren.
Der blutbeſpritzte Sylla legte zeitig
Die Faſces nieder, um ſie dir zu reichen.
Dir wich' aus Liebe Cäſar und Pompejus;
Dir ſchenkte Craſſus ſeinen ganzen Reichthum;
Selbſt Cato, käm' er aus dem Reich des Orcus
Zurück, würd' ein Cäſarianer werden.

R.

Aurum Fabricius te tribuente volet.
Te duce gaudebit Brutus; tibi Sylla cruentus
Imperium tradet, cum poſiturus erit;
Et te privato cum Cæſare Magnus amabit;
Donabit totas et tibi Craſſus opes.
Ipſe quoque infernis revocatus Ditis ab umbris
Si Cato reddatur, Cæſarianus erit.

Auf den kleinen Valerius.

Begrabt doch nicht, ihr Erben, den Valer;
Auch wenig Erd' iſt dieſem Zwerge ſchwer (*).

Kuh.

De colono brevi.

(XI. 15.)

Heredes nolite brevem ſepelire colonum!
Nam terra eſt illi quantulacumque gravis.

(*) Man pflegte bey der Beerdigung eines Todten zu ſagen: Die Erde ſey dir leicht.

An den Sabinus.

Nicht gänzlich für die frohe Nacht,
Sabin, hab' ich dieſs Buch gemacht;
Du triffſt hier manche Sachen an,
Die man auch morgens leſen kann.

Kuh.

Ad Sabinum,
non omnes ſuos verſus eſſe laſcivos.
(XI. 18.)

Non omnis noſtri nocturna eſt pagina libri:
Invenies et quod mane, Sabine, legas.

Schlimme Wohnung, aber gute Nachbarſchaft.

Ein Haus, ſo ſchwarz und alt, daſs ſelbſt die Eulen
Sich weigern würden drinnen zu verweilen,
Hat Aper ſich gekauft; allein daneben
Soll täglich Marius Bankete geben
In ſeinem groſsen Gartenſaal. Schlecht hauſen (*)
Wird Aper zwar, allein vortrefflich ſchmauſen.

R.

De Apro, cujus tenebricoſam domum irridet.

(XI. 35.)

Aedes emit Aper, ſed quas nec noctua vellet
Eſſe ſuas, adeo nigra vetusque caſa eſt.
Vicinos illi nitidus Maro poſſidet hortos:
Cœnabit belle, non habitabit Aper.

(*) Hauſen, Behauſung haben, wohnen, iſt die älteſte Bedeutung dieſes Wortes, und kömmt in Luthers Überſetzung der Bibel noch oft vor. „Niemand ſoll drinnen wohnen, kein Menſch „drinnen hauſen. Gerechtigkeit wird auf „dem Acker hauſen.“ S. Adelungs Wörterbuch, unter dem Artikel hauſen.

An den Herrn V.

Du ladeſt zwanzig Schmauſer ein,
Wovon ich keinen kenn', und dann mich oben drein;
Doch zürnſt du, und erſtaunſt, warum ich nicht erſcheine:
Ich ſchmauſe, Freund, nicht gern alleine.

Leſſing.

Ad Fabullum.

(XI. 36.)

Ignotos mihi cum voces trecentos,
Quare non veniam vocatus a te,
Miraris, quererisque, litigasque:
Solus cœno, Fabulle, non libenter.

Auf den Charidemus.

Du, Charidemus, trugst mich als ein Kind zur Ruh,
Mein alter Spielgesell, mein Wächter warest du:
Jetzt fängt der Bart mir an mit Macht herauszu-
brechen,
Und meine Jungfrau sagt, ich solle sie nicht stechen.
Nur dir bin ich noch jung. Der Schaffner reisset aus,
Der Amtmann fleucht vor dir, dich scheut das
ganze Haus.
Das Spiel entziehst du mir, verhinderst mich am
Lieben;
Du machst, was dir gefällt, und mir wird vorge-
schrieben.

Du

In Charidemum.

(XI. 40.)

Cunarum fueras motor, Charideme, mearum,
Et pueri custos assiduusque comes,
Jam mihi nigrescunt tonsa sudaria barba,
Et queritur labris puncta puella meis.
Sed tibi non crevi. Te noster villicus horret,
Te dispensator, te domus ipsa pavet.
Ludere nec nobis, nec tu permittis amare;
Nil mihi vis, et vis cuncta licere tibi.

Corri-

Du laurſt mir auf, du fluchſt, klagſt, ſeufzeſt über mich,
Und kaum enthälteſt du wohl gar der Ruthe dich.
Trag' ich ein Kleid von Werth, die Haare balſamiret:
Sprichſt du: Dein Vater hat ſich ſo nicht aufgeführet.
Du Sauertopf, du zählſt mir alle Gläſer ein,
Als gäbeſt du mir ſelbſt aus deinem Keller Wein.
Hör' auf! Zum Cato kann ich keinen Knecht ertragen.
Daſs ich ein Mann ſey, wird dir meine Liebſte ſagen.

Opitz.

Corripis, obſervas, quereris, ſuſpiria ducis,
Et vix a ferulis abſtinet ira manum.
Si Tyrios ſumſi cultus, unxique capillos,
Exclamas: nunquam fecerat iſta pater.
Et numeras noſtros adſtricta fronte trientes,
Tanquam de cella ſit cadus ille tua.
Deſine! non poſſum libertum ferre Catonem;
Eſſe virum jam me dicet amica tibi.

An

An einen Greis.

Geboren unterm Conſul Brutus (*),
Und kinderlos, und reich biſt du,
Und glaubſt, du habeſt wahre Freunde?
Ja, wahre haſt du; doch nur die,
Die du ſchon arm als Jüngling hatteſt.
Die neuen wünſchen deinen Tod.

Kuh.

Ad ſenem orbum,

ne credat captatorem verum eſſe ſibi amicum.

(XI. 45.)

Orbus es, et locuples, et Bruto conſule natus,
Eſſe tibi veras credis amicitias?
Sunt verae: ſed quas juvenis, quas pauper habebas;
Qui novus eſt, mortem diligit ille tuam.

(*) Unter dem Brutus geboren, der die Könige vertrieben hat: eine ſprichwörtliche Redensart, ein hohes Alter zu bezeichnen.

An den Cherämon.

Cherämon! meineſt du, weil dir der Tod beliebt,
Daſs ich nun deinen Geiſt weit höher müſſe preiſen?
Dieſs iſt die Tugend nur, die dir dein Elend giebt;
Der nimmer helle Herd, der immer leer von Speiſen,
Das halb zerbrochne Dach, das wanzenvolle Bett,
Der grobe Rock, der dich bey Tag' und Nacht beſchweret.
O welch ein groſser Geiſt, der Weine, die recht fett
Von ſauren Hefen ſind, gar williglich entbehret!

Dem

In Cheræmonem, qui mortem laudabat.

(XI. 57.) 56

Quod nimium laudas, Cheræmon Stoice, mortem,
Vis animum mirer ſuſpiciamque tuum.
Hanc tibi virtutem fracta facit urceus anſa,
Et triſtis nullo qui tepet igne focus,
Et teges et cimex, et nudi ſponda grabati,
Et brevis, atque eadem nocte dieque toga.
O quam magnus homo es, qui fæce rubentis aceti,

Et

Dem ſchwarzes Brot und Haberkorn nicht ewig
ſchmeckt!
Gewiſs! wenn nur dein Bett weich aufgepolſtert
ſtände,
Verhängt mit ſeidnem Flor, mit Purpurtuch bedeckt,
Und eine Chloe ſich zum Schlafen bey dir fände,
Die Wein eingöſſe, der zur Liebe Luſt erweckt:
Wie würdeſt du ſo gern drey Neſtoralter leben,
Und keinen Augenblick gern miſſen von der Zeit!
Bey Armuth iſt es leicht das Leben aufzugeben:
Der iſt allein beherzt, wer Trotz dem Unglück beut.

Heinr. Mühlpfort.

Et ſtipula et nigro pane carere potes!
Lingonicis agedum tumèat tibi culcita lanis,
Conſtringatque tuos purpura texta toros,
Dormiat et tecum, quæ cum modo Cæcuba miſcet,
Convivas roſeo torſerat ore Chloe:
O quam tu cupias ter vivere Neſtoris annos,
Et nihil ex ulla perdere luce voles!
Rebus in anguſtis facile eſt contemnere vitam;
Fortiter ille facit, qui miſer eſſe poteſt.

Auf den Melanth.

Angeber und Verleumder bist du,
Betrieger, Wucherer und Kuppler,
Und oben drein Banditenwerber,
Melanth: und hast noch kein Vermögen?

Kuh.

In Vacerram,
quem non locupletatum miratur.
(XI. 67.)

Et delator et calumniator,
Et fraudator et negotiator,
Et leno vafer et lanista (*): miror,
Quare non habeas, Vacerra, nummos.

(*) Lanista, institutor gladiatorum, non minus infamis, quam gladiator.

Auf

Auf den Maro.

Bey meinem Leben, ſprichſt du, kann ich nichts dir ſchenken;
Nach meinem Tode will ich reichlich dich bedenken.
Wenn du kein Narr biſt, Maro, ſiehſt du doch wohl ein,
Was ungefähr mein Wunſch mag ſeyn?

†.

In Maronem,

cujus hereditatem expectabat.

(XI. 68.)

Nil mihi das vivus; dicis, poſt fata daturum.
Si non es ſtultus, ſcis, Maro, quid cupiam.

An den Ponticus.

Wie? du flehst um Kleinigkeit
Bey den Grofsen? und auch die,
Ponticus, verfagen sie?
Dafs sie nicht als Bettelmann
Dich verachten, sey gescheidt:
Halt um Wichtigkeiten an.

Kuh.

Ad Mathonem,

ne parva quidem munera impetrantem a divitibus.

(XI. 69.)

Parva rogas magnos: sed non dant hæc quoque magni.
Ut pudeat levius te, Matho, magna roga.

Entschul-

Entſchuldigung der zu ſpäten Ankunft.

Ich kam auf deinem Hof' um zehen Uhr erſt an:
Du zürnſt darob, und ſchiltſt mich einen trägen Mann;
Und doch bin ich nicht Schuld; die Schuld liegt bloſs an dir:
Du ſchickteſt deine Mähren mir.

†.

Ad Paetum, cujus mulas tardiſſimas irridet.

(XI. 80.)

Ad primum decima lapidem quod venimus hora,
Arguimur lentæ crimine pigritiæ.
Non eſt iſta quidem, non eſt mea, ſed tua culpa,
Miſiſti mulas qui mihi, Paete, tuas.

An den Erbſchleicher Soſibian.

Reiche Leute ſonder Erben
Wohnen freylich, bis ſie ſterben,
Frey bey dir: ich geb' es zu.
Doch vermiethet niemand theurer ſein Quartier,
als du,

†.

Ad Soſibianum captatorem heredi-tatum.

(XI. 84.)

Nemo habitat gratis, niſi dives et orbus apud te,
Nemo domum pluris, Soſibiane, locat.

Auf den Zoilus.

Wer dich boshaft nannte, log; hätt' er dich genau gekannt,
Zoilus, nicht boshaft, nein, Bosheit hätt' er dich genannt.

Kuh.

In Zoilum hominem prorsus peritum.

(XI. 93.)

Mentitur, qui te vitiosum, Zoile, dixit.
Non vitiosus homo es, Zoile, sed vitium.

An die Lydia.

Der log mir nicht, o Lydia,
Der neulich dich mir so beschrieben:
Schön ist ihr Fleisch, die Miene nicht.
Sehr wahr ist dieſs, wenn du nicht redest,
Und als ein Bild von Wachse stumm
Bey Tische liegst; doch wenn du redest,
Verlierst du auch das schöne Fleisch.

Ich

In Lydiam insulsam.

(XI. 103.)

Non est mentitus, qui te mihi dixit habere
Formosam carnem, Lydia, non faciem.
Est ita, si taceas, et si tam muta recumbas,
Quam silet in cera vultus, et in tabula.
Sed quoties loqueris, carnem quoque, Lydia,
perdis,

Et

Ich kenne niemand, dem die Zunge
So vielen Schaden thut, als dir.
Daſs der Ädil dich ja nicht höret!
Man hält das Wunder für fatal,
Wenn man ein Bildniſs reden höret.

Kuh.

Et ſua plus nulli, quam tibi lingua nocet.
Audiat ædilis ne te videatque, caveto.
Portentum eſt, quoties cœpit imago loqui.

Auf die Myſis.

Myſis iſt ſo fein, ſo zart,
Und ſo ſcheu vor jedem Mann,
Daſs ich nicht begreifen kann,
Wie ſie jemahls Mutter ward.

Kuh.

Ad Sophronium,
quem factum eſſe patrem miratur.
(XI. 104.)

Tanta tibi eſt animi probitas orisque, Sophroni,
Ut mirer, fieri te potuiſſe patrem.

Von Valers Weibe.

Hat Eunica, dein Weib, ſo viele Jahre,
Valer, als auf dem ganzen Kopfe Haare,
So iſt dein Weib, Valer,
Dreyjährig, und nicht mehr.

Kuh.

De Ligia calva.

(XII. 7.)

Toto vertice quot gerit capillos,
Annos ſi tot habet Ligia, trima eſt.

Der

Der Nimmersatt.

Millionen hat Cäcil;
Und doch darf kein Reicher sterben,
So begehrt er ihn zu erben.
Vielen giebt das Glück zu viel,
Keinem aber — welch ein Fluch! —
Keinem giebt das Glück genug.

De Africano avaro.

(XII. 10.)

Habet Africanus millies et tamen captat.
Fortuna multis dat nimis, satis nulli.

An einen Verſprecher.

Wenn du die Nacht durch trinkſt, ſagſt du mir alles zu;
Am Morgen giebſt du nichts. Des morgens trinke du!

Tſcherning.

In Poſtumum ebrium promittentem quidlibet.

(XII. 12.)

Omnia promittis, cum tota nocte bibiſti;
Mane nihil præſtas. Poſtume, mane bibe.

Auf den Philon.

Der karge Philon zürnt beym Anblick eines
Armen.
Er rechnet: Minder kostet Zürnen, als Erbarmen.

L. H. v. Nicolai.

Ad Auctum
de divitibus iracundis.
(XII. 13.)

Genus, Aucte, lucri divites habent iram.
Odisse quam donare vilius constat.

Vom Sylveſter.

Dich wunderts, Euphron, daſs Sylveſter
Kein Weib hat? — Er hat eine Schweſter.

Kuh.

Ad Fabullum
de Themiſonte libidinoſo.
(XII. 20.)

Quare non habeat, Fabulle, quæris
Uxorem Themiſon: habet ſororem.

Von der ſchielen Maronilla.

Unanſtändig ſchiel iſt Maronilla. —
Wie denn unanſtändig? — So, Fabullus,
Daſs ſie, blind, anſtändiger mir wäre.

De Philænide deformi.

(XII. 22.)

Quam ſit luſca Philænis indecenter,
Vis dicam tibi breviter, Fabulle?
Eſſet cæca decentior Philænis.

Auf eine verbuhlte Alte.

Du ſetzeſt fremdes Haar dir auf,
Und trägſt erkaufte weiſse Zähne,
Und Purpurbacken: ach! Iſmene,
War nicht ein Auge noch zu Kauf?

Kuh.

In Læliam edentulam et calvam.

(XII. 23.)

Dentibus atque comis, nec te pudet, uteris emtis.
Quid facies oculo, Lælia? non emitur.

Urtheil eines Schwelgers.

Dafs Aper nüchtern ist und mäfsig, rührt mich nicht:
Denn diefs ist eines Knechts, nicht eines Freundes Pflicht (*).

†.

In Aprum,
se nolle amicum sobrium.
(XII. 30.)

Siccus, sobrius est Aper: quid ad me?
Servum sic ego laudo, non amicum.

(*) Eine sehr schöne Nachahmung und Erweiterung dieses Gedankens findet man in Hagedorns, und eine andere in Kretschmanns epigrammatischen Gedichten.

Von

Von dem Garten der Marcella.

Den Wald, die Brunnen, dieſs Gewölbe hoher
Reben,
Dieſs Waſſer, dem die Kunſt den Schlangenlauf
gegeben,
Die Trift, dieſs Roſenfeld, das zwier, wie Päſtus,
trägt,
Dieſs Beet, das grünes Kraut im Janusmonde hegt,
Den Ahl, verſchloſſen itzt in wohlverwahrten
Teichen,
Den weiſsen Thurm voll Tauben, die an Farb'
ihm gleichen,

Dieſs

De hortis Marcellæ uxoris.

(XII. 31.)

Hoc nemus, hi fontes, hæc textilis umbra ſupini
Palmitis, hoc riguæ ductile flumen aquæ,
Prataque nec bifero ceſſura roſaria Pæſto,
Quodque viret Jani menſe, nec alget olus,
Quæque natat cluſis anguilla domeſtica lymphis,
Quæque gerit ſimiles candida turris aves:

Dieſs kleine Königreich ſchenkt meine Frau, nach mehr
Als dreyſsig Wintern mir bey meiner Wiederkehr.
Böt' auch Nauſikae mir ihres Vaters Garten,
Ich ſpräch': Alcinous, laſs mich des meinen warten.

Opitz.

Munera ſunt domino poſt ſeptima luſtra reverſo;
Has Marcella domos parvaque regna dedit.
Si mihi Nauſicaë patrios concederet hortos,
Alcinoo poſſem dicere: malo meos.

An den Julius Martialis,
über das Glück und Unglück der Freundſchaften.

Dreyſsig Ärnten und vier darüber, glaub' ich,
Hat mein Julius ſchon mit mir verlebet,
Deren Süſses mit Bitterm untermiſcht war;
Doch der liebliche Theil war wohl der gröſsre,
Und wofern ich die zweygefärbten Steinchen
Alle ſondre, ſie dahin dorthin werfe,

Über-

Ad Julium,
vitæ tranquillitatem perturbari nimia erga ſodales amicitia.
(XII. 34.)

Triginta mihi quatuorque meſſes
Tecum, ſi memini, fuere, Juli,
Quarum dulcia mixta ſunt amaris;
Sed jucunda tamen fuere plura,
Et ſi calculus omnis huc et illuc
Diverſus bicolorque digeratur,

Überwindet der weifse Trupp den fchwarzen.
Willft du, vieler Bedürfnifs auszuweichen,
Manchen nagenden Kummer zu verhüten,
Dir gar keinen zu fehr zum Freunde machen:
Haft du weniger Leid, — doch minder Freude.

K.

Vincet candida turba nigriorem.
Si vitare velis acerba quædam,
Et triftes animi cavere morfus,
Nulli te facias nimis fodalem:
Gaudebis minus et minus dolebis.

Die Sitten Roms.

Der bärtige Kalliſtratus
Heurathete den Afrus,
Nach allen Bräuchen, als ein Mann
Ein Weib zu nehmen pflegte:
Die Hochzeitfackeln leuchteten,
Der feuerfarbne Schleyer
Bedeckte das Geſicht der Braut;
Man rief dich an, Thalaſſus!
Vergaſs auch nicht das Heurathsgut. —
Nun? Rom! ſcheint dieſes alles
Dir nicht genug? verlangſt du gar
Von ihnen etwa Kinder?

Kuh.

De Calliſtrato et Afro mollibus.

(XII. 42.)

Barbatus rigido nupſit Calliſtratus Afro
Hac qua lege viro nubere virgo ſolet.
Præluxere faces, velarunt flamina vultus:
Nec tua defuerant verba, Thalaſſe, tibi.
Dos etiam dicta eſt. Nondum tibi, Roma, videtur
Hoc ſatis? Expectas numquid et ut pariat?

Auf einen von ungleichen Sitten.

Du bist bald schlimm, bald gut, bald sauer und
bald fein:
Ich mag nicht gern um dich, nicht ohne dich gern
seyn.

Opitz.

An Phyllis.

Du bist bald mürrisch, bald gefällig, bald sanft,
bald wunderlich:
Ich kann nicht mit dir leben, Phyllis; und doch
nicht ohne dich.

Kretschmann.

In habentem varios mores.
(XII. 47.)

Difficilis, facilis, jucundus, acerbus et idem:
Nec tecum possum vivere, nec sine te.

An den Aulus,
von dem rechtſchaffenen Fabullus.

Daſs mein Fabull ſo oft und täglich ſchlimmer
Betrogen wird, dieſs, Aulus, wundert dich?
Nicht im geringſten wunderts mich:
Ein guter Menſch bleibt Lehrling nun und immer.

Kuh.

De Fabullo
probo viro.
(XII. 51.)

Tam ſæpe noſtrum decipi Fabullum, quid
Miraris, Aule? ſemper bonus homo tiro eſt.

Auf den Zoilus (*).

Dein Auge schielt, o Zoilus!
Zu kurz ist dir der eine Fuss,
Roth ist dein Haar, schwarz dein Gesicht:
Was gilts? du bist ein Tauge nicht.

Kuh.

Auf den Mopsus.

Mops schielt, hat rothes Haar, ist schwarz und schleppt das Bein:
Wär' er ein Biedermann, es müsst' ein Wunder seyn.

D. G. Morhof.

In Zoilum,

quem a deformitate improbum judicat.

(XII. 54.)

Crine ruber, niger ore, brevis pede, lumine læsus:
Rem magnam præstas, Zoile, si bonus es.

(*) Eine vortreffliche Nachahmung dieses Sinngedichtes findet man in Hagedorns epigrammatischen Gedichten.

An den ſcheinkranken Polykarm.

Wohl zehnmahl, Polykarm, und öfter
Biſt du in Einem Jahre krank.
Nicht dir; nur uns thut dieſes Schaden:
Denn du verlangſt ein Freudenfeſt,
So bald du wieder aufgeſtanden. —
Pfuy! werde doch einſt wirklich krank!

Kub.

Ad Polycarmum ſæpius fingentem morbum.

(XII. 56.)

Aegrotas uno decies aut ſæpius anno,
Nec tibi, ſed nobis hoc, Polycarme, nocet:
Nam quoties ſurgis, ſoteria poſcis amicos.
Sit pudor! ægrota jam, Polycarme, ſemel.

Auf den Gelaſt.

Viehmägdeliebchen nennt dich deine Frau, Ge-
laſt;
Ein Sänftenträgerliebchen iſt ſie ſelbſt. Ihr paſst.

Ad Alaudam libidinoſum.

(XII. 58.)

Ancillariolum tua te vocat uxor, et ipſa
Lecticariola eſt: eſtis, Alauda, pares.

An den Amynt.

Ein Mädchen, deſſen Athem Veilchen,
Und deſſen Wangen Roſen ſind,
Nimmſt du zur Köchinn an, Amynt?
Amynt, du biſt ein Leckermäulchen!

Kuh.

De Cinna guloſo.

(XII. 65.)

Vincentem roſeos facieque comaque miniſtros
Cinna cocum fecit. Cinna guloſus homo eſt.

An die Cynthia.

Wie kannst du, Cynthia, mir alles itzt versagen?
Gar alles? da du sonst mir gar nichts abgeschlagen?

Kuh.

Ad Lygdam.

(XII. 72.)

Nil non, Lygda, mihi negas roganti:
At quondam mihi, Lygda, nil negabas.

Von

Von Catulls Vertröstungen auf sein Testament.

Valerius, du sollst mein Erbe seyn: so spricht Catull. — Catull! eh ich es lese, glaub' ich's nicht.

Ad Catullum,

a quo institutus heres dicebatur.

(XII. 74.)

Heredem tibi me, Catulle, dicis:
Non credam, nisi legero, Catulle.

Von dem Lobſprecher Kalliſtrat.

Damit er Würdige nicht preiſe,
Preiſt Kalliſtrat die ganze Welt.
Wem jeder Schalk und Thor gefällt,
Wer hält den wohl für gut und weiſe?

Kuh.

De Calliſtrato laudatore omnium.

(XII. 82.)

Ne laudet dignos, laudat Calliſtratus omnes.
Cui malus eſt nemo, quis bonus eſſe poteſt.

An den Priſcus,

von der Veränderung der Sitten.

Wenn du plötzlich reich und mächtig würdeſt,
o Marcus!
Sage, wie würdeſt du ſeyn? haſt du mich
oftmahls gefragt.
Glaubſt du, Priſcus, man könne die künftigen
Sitten vorherſehn? —
Wenn du zum Löwen wirſt, Freund, ſage,
wie wirſt du dann ſeyn?

R.

Ad Priſcum,

de moribus futuri divitis.

(XII. 94.)

Sæpe rogare ſoles, qualis ſim, Priſce, futurus,
Si fiam locuples, ſimque repente potens.
Quemquam poſſe putas mores narrare futuros?
Dic mihi, ſi fias tu leo, qualis eris?

An den Tucca,
der gleiche Arbeiten mit ihm unternahm.

Als ich ein epiſch Gedicht ſchrieb, ſchriebſt du ein gleiches. Ich wich dir:
Kein wetteiferndes Lied ſollte das meinige ſeyn.
Nun erwählte, zum Ernſte geneigt, ſich meine Thalia
Den Kothurn: und auch du ſchlepptеſt den tragiſchen Schweif.
Ich verſuchte die Leyer der höhern Kanöne zu rühren:
Neuer Ehrgeiz! auch dieſs Saitenſpiel raubteſt du mir.

Straf-

In Tuccam, æmulum
omnium ſuorum ſtudiorum.
(XII. 96.)

Scribebamus epos: cœpiſti ſcribere: ceſſi,
Aemula ne ſtarent carmina noſtra tuis.
Transtulit ad tragicos ſe noſtra Thalia cothurnos:
Aptaſti longum tu quoque ſyrma tibi.
Fila lyræ movi doctis exculta Camœnis:
Plectra rapis nobis ambitione nova.

Aude-

Strafgedichte beginn' ich: nun willſt du Lucilius werden;
Elegien: du ſpielſt eben das winzige Spiel.
Kann was geringeres ſeyn, als Epigrammen zu dichten?
Aber auch dieſer mein Ruhm, Tucca, gelüſtet dich ſchon.
Suche dir aus, was du nicht willſt: (wer ſchämt ſich nicht, alles zu wollen?)
Was du denn gar nicht willſt, Tucca, behalt' ich für mich.

R.

Audemus ſatiras: Lucilius eſſe laboras;
Ludo leves elegos: tu quoque ludis idem.
Quid minus eſſe poteſt? epigrammata fingere cœpi:
Hinc etiam petitur jam mea fama tibi.
Elige, quid nolis: quis enim pudor omnia velle?
Et ſi quid non vis, Tucca, relinque mihi.

An eine Lais.

Du sagst, du hast den Mund der Base,
Der Mutter Aug', des Vaters Nase:
O sage mir auch, Dirne!
Von wem hast du die Stirne?

Kuh.

In effrontem.

(XII. 101.)

Os atavi, patris nasum, duo lumina patris,
Et matris gestus dicis habere tuæ.
Cum referas priscos, nullamque in corpore partem
Mentiris, frontem dic mihi cujus habes?

An den Lykaſt.

Fort trägt man dir die Doſen, Mäntel, Ringe,
Schnallen,
Die du verhandelt haſt; dein Weibchen iſt von
allen
Galanten Waaren dir die nützlichſte, Lykaſt:
Sie bleibt dir, ob du ſie gleich oft verhandelt haſt.

Kub.

Ad Milonem,
lenonem ſuæ uxoris.

(XII. 103.)

Thura, piper, veſtes, argentum, pallia, gem-
mas,
Vendere, Milo, ſoles, cum quibus emtor abit.
Conjugis utilior merx eſt: quæ vendita ſæpe,
Vendentem nunquam deſerit aut minuit.

Auf einen Tadler.

Magst du doch naseweiser als alle seyn, magst
du doch Nase
Ganz seyn, und grösser, als selbst Atlas zu
tragen vermag;
Spottest du gleich den Spötter Latinus zu Boden:
so kannst du
Meine Possen nicht mehr höhnen, als ich sie
gehöhnt.
Mit dem Zahne den Zahn zu nagen (*) fruchtet
dir wenig:
Wenn

In detractatorem.

(XIII. 2.)

Nasutus sis usque licet, sis denique nasus,
Quantum noluerit ferre rogatus Atlas,
Et possis ipsum tu deridere Latinum:
Non potes in nugas dicere plura meas,
Ipse ego quam dixi. Quid dentem dente juvabit
Rode-

(*) Den anzugreifen, der sich selbst schon angreift.

Wenn du dich ſättigen willſt, Beiſser! ſo nage doch Fleiſch.
Schütte gegen die dein Gift aus, die ſich bewundern;
Hier verlierſt du die Müh: nichts iſt mein Buch, weiſs ich ſelbſt.
Doch iſt dieſs Nichts nicht allzuſehr nichts, wofern du mit biederm
Ohr, mit heiterer Stirn, und nach der Mahlzeit erſcheinſt.

R.

Rodere? carne opus eſt, ſi ſatur eſſe velis.
Ne perdas operam! qui ſe mirantur, in illos
Virus habe; nos hæc novimus eſſe nihil.
Non tamen hoc nimium nihil eſt, ſi candidus aure,
Nec matutina ſi mihi fronte venis.

Die Duraciniſche Weintraube.

Nicht für den Becher taug' ich Traube, Lyäus
verſchmäht mich;
Aber trinkſt du mich nicht, werd' ich ein
Nektar dir ſeyn.

R.

Uva duracina.

(XIII. 22.)

Non habilis cyathis, et inutilis uva Lyæo;
Sed non potanti me tibi nectar ero.

Die Pfirsichen.

An dem Mutterbaum wurden wir Pfirsichen wenig geachtet;
Nun uns ein fremder Baum (*) nährt, sind wir ein edles Geschlecht.

R.

P e r s i c a.

(XIII. 46.)

Vilia maternis fueramus præcoqua ramis;
Nunc in adoptivis Persica rara sumus.

(*) Gewisse Arten von Pfirsichen pfropft man, um sie zu verbessern, am liebsten auf Aprikosenbäume, andre auf Mandelbäume, andre auf verschiedene Pflaumenbäume. Man sehe im sechsten Bande des *neuen Schauplatzes der Natur* die 474. u. f. S.

Mit den Pfirsichen, die in ihrem Vaterlande eine schlechte, wo nicht gar eine schädliche Frucht seyn sollen, hat man oft Leute verglichen, die in fremden Ländern ihr Glück gemacht haben.

Dankſagung für köſtliche Pilze.

Gold und Silber zu ſenden iſt leicht, auch Mantel und Leibrock;
Aber Pilze, wie die, ſendet nur ſelten ein Freund.

R.

Boleti.

(XIII. 48.)

Argentum atque aurum facile eſt, lænamque togamque
Mittere; boletos mittere difficile eſt.

Der Liebhaber der Krammetsvögel an seinen Freund.

Kränze du dich bey Tisch mit Rosen und Myrten: ein Schnürchen Krammetsvögel, mein Freund, ist mir ein besserer Kranz.

R.

Turdorum corona.

(XIII. 51.)

Texta rosis fortasse tibi, vel divite nardo,
At mihi de turdis facta corona (*) placet.

(*) E vimine undique pendentibus turdis.

Die Gänseleber.

Sieh doch! an Gröſſe gleicht die Leber faſt allein
Der gröſsten Gans. Wo muſs ſie doch gewachſen
ſeyn?

Opitz.

Jecur anſeris.

(XIII, 58.)

Adſpice, quam tumeat magno jecur anſere majus!
Miratus dices: hoc, rogo, crevit ubi?

Der Schwan.

Der Schwan ſingt, wenn er fühlt, er lebe nun
nicht länger.
Er unter allen iſt ſein eigner Leichenſänger.

Opitz.

Cycnus.

(XIII. 77.)

Dulcia defecta modulatur carmina lingua
Cantator cycnus funeris ipſe ſui.

Die

Die ſilberne Minerva.

Sage, kriegeriſche Jungfrau, Helm und Lanze
ſchmücken dich;
Warum trägſt du nicht die Ägis? — „Die trägt
Cäſar nun für mich.“

Kuh.

Minerva argentea.

(XIV. 179.)

Dic mihi, virgo ferox, cum ſit tibi caſſis et haſta,
Quare non habeas ægida? Cæſar habet.

Jo.

Die Wuth der Juno zu betriegen,
Ward Jo zum gehörnten Thier;
Das Herz Europens zu besiegen,
Ward Jupiter ein weisser Stier.
Wie! dass der Gott hieran nicht dachte,
Als er zur Kuh die Jo machte!

Lieberkühn.

Auf ein Gemählde von der Entführung Europens.

Nicht itzt, o Göttervater! nein, damahls hättest du
Zum Stiere werden sollen, als Jo ward zur Kuh.

Kuh.

Europa picta.

(XIV. 180.)

Mutari melius tauro, pater optime divûm,
Tunc poteras, Jo cum tibi vacca fuit.

An den ernsthaften Leser.

Lies zuerst des Mäonischen Dichters besungene
Frösche,
Und erheitre die Stirn dann auch bey meinem
Geschwätz.

Homeri Batrachomyomachia.

(XIV. 183.)

Perlege Mæonio cantatas carmine ranas,
Et frontem nugis solvere disce meis.

Auf

Das Maulthier.

Daſs er von dieſem Maulthier jemahls fallen
werde,
Beſorgt kein Menſch. Man ſitzt faſt höher auf der
Erde.

Opitz.

Mulæ Pomiliæ.

(XIV. 197.)

His tibi de mulis non eſt metuenda ruina:
Altius in terra pene ſedere ſoles.

Der Habicht.

Der Vögel Räuber, itzt dem Vogler unterthan,
Traurt, daſs er nicht für ſich die Vögel fangen kann.

Opitz.

Accipiter.

(XIV. 216.)

Prædo fuit volucrum, famulus nunc aucupis, idem
Decipit, et captas non ſibi moeret aves.

Auf die Athletinnen.

Dafs Herkules Nemeens Löwen einſt beſieget,
Ward von der Vorwelt grofs genannt:
Wenn Cäſar Spiele giebt und ſich und uns vergnüget,
Thut dieſes eines Weibes Hand.

Kuh.

De venatione mulierum.

(De ſpectaculis, 6.)

Proſtratum Nemees et vaſta in valle leonem,
Nobile et Herculeum fama canebat opus.
Priſca fides taceat: nam poſt tua munera, Cæſar,
Hæc jam fœminea vidimus acta manu.

Auf den Miſſethäter Dädalus.

Wie wünſchte Dädalus, zerfleiſcht von einem Bären,
Daſs jene Flügel itzt an ſeinen Schultern wären!

Kuh.

De Dædalo.

(De ſpect. 8.)

Dædale, Lucano cum ſic lacereris ab urſo,
Quam cuperes pennas nunc habuiſſe tuas!

An den Cäſar.

Ohne daſs mans ihm befahl,
Kniet der Elephant vor dir,
Er, durch den der wilde Stier
Noch ſich krümmt in bittrer Qual.
Er auch, Cäſar, glaub' es mir,
Fühlet deiner Gottheit Strahl.

Kuh.

De ſupplice elephante.

(De ſpect. 17.)

Quod pius et ſupplex elephas te, Cæſar, adorat,
Hic modo qui tauro tam metuendus erat:
Non facit hoc juſſus, nulloque docente magiſtro;
Crede mihi, numen ſentit et ille tuum.

Vom Leander.

Als Leander kühn zur Hero ſchwamm,
Und das Waſſer ihm zum Munde kam,
Sprach er: Meer, nur itzt erbarme dich!
Wenn ich wiederkehr', erſäufe mich.

Kuh.

De Leandro.

(De ſpect. 25.)

Cum peteret dulces audax Leandrus amores,
Et feſſus tumidis jam premeretur aquis,
Sic miſer inſtantes affatus dicitur undas:
Parcite, dum propero; mergite, dum redeo.

Vom Damhirsch und den Hunden.

Als der gehetzte Damhirsch
Die schnellen Hunde floh,
Und durch verschiedne Ränke
Zur Rettung Zeit gewann,
Da stellt' er sich als flehend
Vor Cäsars Füsse hin:
Und ihre Beute rührten
Die Hunde nicht mehr an.

Kuh.

De dama et canibus.

(De spect. 30.)

Concita veloces fugeret cum dama molossos
Et varia obliquas necteret arte moras,
Cæsaris ante pedes supplex similisque roganti
Constitit; et prædam non tetigere canes.

An den Cäſar.

Prüfe nicht zu ſtrenge dieſs Gedicht,
Cäſar, das ich gar nicht feilte:
Der verdienet dein Miſsfallen nicht,
Wer, dir zu gefallen, eilte.

Kuh.

Ad Cæſarem.

(De ſpect. 31.)

Da veniam ſubitis: non diſplicuiſſe meretur,
Feſtinat, Cæſar, qui placuiſſe tibi.

Bayerische Staatsbibliothek München

$$\begin{array}{r} 296 : 2 = 148 \\ 24 \\ \hline 44,40 \end{array} \qquad 0,30$$

XX V 90

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Martialis, Marcus Valerius, / Ramler, Karl Wilhelm, / Rode, Bernhard,

Marcus Valerius Martialis in einem Auszuge, lateinisch und deutsch

Leipzig 1787
A.lat.a. 960
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10241949-0
VD18 11068590